

NR. 41  
2012-1

Das Informationsblatt  
für Angehörige und  
Freunde der Technischen  
Universität Graz



# people

## Die Ergebnisse der Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiter- befragung

Wie zufrieden sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihrer TU Graz? Wie beurteilen sie die Arbeitsbedingungen, die Zusammenarbeit, das Führungsverhalten ihrer Vorgesetzten, die eigene Tätigkeit, aber auch ihre Arbeitsbelastung? Antworten auf diese und weitere interessante Fragen liefern die Ergebnisse der Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragung.

### INTERN

#### Insider goes outside

Die neue Veranstaltungsreihe für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter feierte Ende Februar Premiere.

Seite 8

### WISSEN

#### Alumni-Preis

Ein Absolvent der TU Graz stiftete einen Alumni-Preis für exzellente Lehre an Chemiker Peter Macheroux.

Seite 9

### WIR SIND TU GRAZ

#### Motoren-Fan

TU Graz *people* begleitete einen Tag lang den passionierten Oldtimer- und Motorradfahrer Helmut Eichlseder.

Seite 18



## Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Angehörige und Freunde der TU Graz!

Sie waren wieder gefragt: Zum Jahresausklang fand eine umfangreiche Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragung statt, die sich schwerpunktartig dem Themengebiet Arbeitsklima und -situation widmete. Rund 42 Prozent aller teilnahmeberechtigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahmen sich für die Befragung Zeit und dank Ihres Engagements liegt der Hochschulleitung nun ein aussagekräftiges Ergebnis vor. Für die rege Teilnahme möchten wir uns bei Ihnen aufrichtig bedanken. Für die Universitätsleitung ist eine derartige Befragung ein wichtiges Instrument, um zu erfahren, wie es den Beschäftigten geht, was gut funktioniert und was verbesserungswürdig ist.

Grund zur Freude bietet die außerordentlich hohe Arbeitszufriedenheit an der TU Graz. Ein Ergebnis, das mit der eigenen Tätigkeit eng in Zusammenhang steht, die vom Großteil der Befragten als sehr abwechslungsreich und interessant eingestuft wird. Auch die Arbeitsbedingungen, insbesondere der Arbeitsplatz, das technische Equipment und die Arbeitszeitregelung, werden durchwegs positiv bewertet.

Neben weiteren besonders positiven Eindrücken lieferte die Befragung aber auch zahlreiche Hinweise zur Verbesserung, welche wir, das gesamte Rektorat, sehr ernst nehmen. So wurde beispielsweise deutlich, dass die Informationsweitergabe und -bereitstellung sowie die Zusammenarbeit zwischen den Instituten und den Serviceeinrichtungen Handlungsbedarf bieten. Betreffend Information hat das Rektorat bereits erste Schritte gesetzt: Ende Februar fand die Informationsveranstaltung „insider goes outside“ statt, in der die Anliegen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Mittelpunkt standen. Die Themen Information, Kommunikation und Kooperation stehen zu Recht im Fokus unseres Rektoratsprogramms.

Im Rahmen der Befragung wurde einmal mehr deutlich: Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräche werden nicht ausreichend genutzt. Daher appelliere ich insbesondere an Führungskräfte, dieses Instrument intensiviert einzusetzen und so moderne zielorientierte Personalführungsarbeit zu leisten.

Darüber hinaus bestätigte die Erhebung, dass die TU Graz-Beschäftigten einer besonders hohen Arbeitsbelastung ausgesetzt sind. Daher werden wir in den Leistungsvereinbarungsverhandlungen mit dem Bundesministerium mit Nachdruck zusätzliche finanzielle Mittel fordern, um Personalmangel und bestehende Überlastungssituationen zu reduzieren.

Schließlich sind Sie, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, und Ihr Wissen und Können die größte Stärke unserer Universität.

Denn Sie sind immer gefragt!

Ihr

Harald Kainz  
REKTOR DER TU GRAZ

## Inhalt

### WISSEN, TECHNIK, LEIDENSCHAFT

Die Ergebnisse der Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragung	S. 3
---	------

### MENSCHEN

Im Gespräch mit einem Universaltalent: Franz Leberl	S. 6
---	------

### INTERN

Neue Namen für Fields of Expertise	S. 8
Universitätsleitung stand „Rede und Antwort“	S. 8

### WISSEN

Alumni-Preis für exzellente Lehre	S. 9
Lifelong Learning Award 2011	S. 9
Spin-off des Kompetenzzentrums RCPE	S. 10
Spezialkurs für Nanoanalytik	S. 10
Very Good News	S. 12
Haben Sie gewusst, ...	S. 12
Neue Software für den einfacheren Büroalltag	S. 13
Herbert-Eichholzer-Studierendenwettbewerb	S. 14
Erste Absolventinnen und Absolventen des UL „Nachhaltiges Bauen“	S. 14
FAMOSes Projekt zur Förderung von Studentinnen	S. 15

### WIR SIND TU GRAZ

Alumni	S. 16
E-Mail from ...	S. 17
Ein Tag mit ...	S. 18
Neue Professorinnen und Professoren	S. 19
Wer, was, wo	S. 20
Rätsel	S. 21
Veranstaltungen	S. 22

### Impressum (Ausgabe 41)

**Herausgeber:** Büro des Rektorates der TU Graz, Leitung: Ursula Tomantschger-Stessl  
**Chefredaktion:** Ines Hopper-Pfister/Kommunikation  
**Gestaltung/Layout/Satz:** Christina Fraueneder  
**E-Mail:** people@tugraz.at  
**Webpage:** www.tugraz.at/people  
**Redaktionsadresse:** Büro des Rektorates, Rechbauerstraße 12, 8010 Graz  
 Tel: (0316) 873-6064, Fax: -6008  
**Blattlinie:** TU Graz people versteht sich als Informationsmedium für Angehörige und Freunde der TU Graz und soll die interne Kommunikation fördern. Wir danken den Autorinnen und Autoren für die freundliche Bereitstellung der veröffentlichten Texte und Bilder. Geringfügige Änderungen sind der Redaktion vorbehalten. Auflage: 8.100 Stück  
 © Verlag der Technischen Universität Graz, www.ub.tugraz.at/Verlag  
 TU Graz people erscheint viermal jährlich.  
 ISSN: 2076-748X

# Arbeiten an der TU Graz ...





# Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragung: Die Ergebnisse

Unter dem Motto „Sie sind gefragt!“ wurden im Rahmen der Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragung wiederum ein aktuelles Stimmungsbild, aber auch hilfreiche Anregungen zur Weiterentwicklung der TU Graz gewonnen. Dank Ihrer Teilnahme liegt nun ein äußerst aussagekräftiges Ergebnis vor, das überwiegend Grund zur Freude bietet, aber durchaus auch Verbesserungspotenziale aufzeigt.

Ulrich Bauer, Martina Weichsler

## Wie gerne arbeiten Sie an der TU Graz?

(n = 876)

■ sehr ungern (6)	0,23 %
■ ungern (5)	1,14 %
■ eher ungern (4)	2,85 %
■ eher gern (3)	11,87 %
■ gern (2)	38,93 %
■ sehr gern (1)	44,98 %

Mittelwert	1,769
Standardabw.	0,877
Median	2
Q-25	1
Q-75	2

© TU Graz

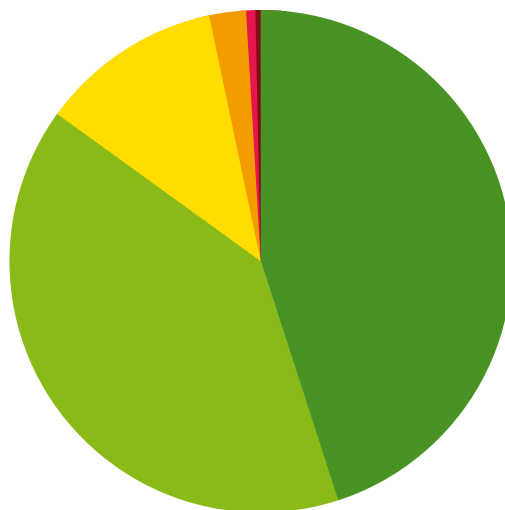


Abbildung: Die generelle Arbeitszufriedenheit

Im Fokus der dritten universitätsweiten Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragung lagen die Aspekte der Arbeitszufriedenheit, insbesondere aber das Arbeitsklima und die Arbeitssituation an der TU Graz. Konkret erhoben wurden die insgesamt empfundene Arbeitszufriedenheit, die Rolle der TU Graz als Arbeitgeberin und die Zusammenarbeitssituation. Weiters wurden das Führungsverhalten der eigenen Führungskraft thematisiert sowie die jeweils vorherrschenden ressourcenbasierten Arbeitsbedingungen und die Arbeitszeitregelung behandelt. Ein wesentlicher Fragenkomplex ging auch auf die Beurteilung der eigenen Tätigkeit ein, bevor die Befragung durch die

Erhebung der individuellen Arbeitsbelastung abgeschlossen wurde. Die Studie wurde gegen Jahresende 2011 durchgeführt und erzielte bei 2118 teilnahmeberechtigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine bis dato an der TU Graz noch nie erreichte Rücklaufquote von 42,21 %.

Nun aber zu den eigentlichen Befragungsergebnissen: Neben der hohen Rücklaufquote präsentiert sich auch die generelle Arbeitszufriedenheit, die mit der Frage „Wie gerne arbeiten Sie an der TU Graz?“ erhoben wurde, überaus positiv. 96 % der Antwortenden gaben an, „sehr gern“, „gern“ bzw. „eher gern“ an der TU Graz zu arbeiten, wobei rund 45 % sogar

die Antwortkategorie „sehr gern“ nutzten. Vergleiche mit den Befragungen aus 2006 und 2008 machen deutlich, dass es sich hierbei um einen ziemlich stabilen Wert handelt, der sich erfreulicherweise auf einem sehr hohen Niveau eingestellt hat.

Eng damit im Zusammenhang steht die eigene Tätigkeit, welche die Antwortenden ebenfalls weitgehend sehr positiv beurteilen. Auf die Frage „Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit Ihrer Tätigkeit?“ antworteten 91 % der Teilnehmenden mit „sehr zufrieden“, „zufrieden“ oder „eher zufrieden“. Bei den detaillierten Erhebungen, die auf einzelne Aspekte der eigenen Tätigkeit abzielten, zeigt sich, dass diese durchaus interessant eingestuft wird, eine selbstständige Arbeitseinteilung ermöglicht und abwechslungsreich ist. Im Vergleich dazu kritischer bzw. weniger gut erfüllt werden die Aspekte Aufstiegsmöglichkeiten und Bezahlung gesehen.

Am bedenklichsten muss aber wohl das Thema Arbeitsbelastung betrachtet werden. Die dazu eingebrachten Rückmeldungen weisen eine durchaus besorgniserregende Dimension auf, die sich vor allem aus der Menge der Arbeit ergibt. Immerhin stuften rund 60 % der Antwortenden ihre eigene Arbeitsbelastung als „sehr hoch“ bzw. „hoch“ ein.

Bei jenen Fragen, die auf die Gesamtorganisation TU Graz fokussierten, zeigte sich, dass besonders hohes Interesse daran besteht, dass die TU Graz erfolgreich ist. Über 66 % der Antwortenden gaben ihre völlige Zustimmung auf die Aussage „Ich bin daran interessiert, dass die TU Graz erfolgreich ist.“

Verbesserungserfordernis wird hingegen vorrangig in der Zusammenarbeit zwischen den Instituten und Servicebereichen gesehen, lediglich rund 11 % stimmten der Aussage „Die Zusammenarbeit zwischen den Instituten und Servicebereichen funktioniert gut“ völlig zu.

Wesentlich besser beurteilt wird die Zusammenarbeit im eigenen Arbeitsumfeld. Zwar erreicht die diesbezügliche Zufriedenheit nicht ganz jenes Niveau, wie die zuvor erwähnte generelle Arbeitszufriedenheit. Dennoch sind 88 % der Teilnehmenden mit der Zusammenarbeit innerhalb ihres eigenen Arbeitsumfeldes „sehr zufrieden“, „zufrieden“ bzw. „eher zufrieden“, wobei die ersten beiden Antwortoptionen beinahe drei Viertel der Rückmeldungen umfassen. Besonders positiv bewertet wurden hierzu die Aspekte Gleichbehandlung, Unterstützung durch das Arbeitsumfeld sowie der wertschätzende Umgang untereinander. Verbesserungswürdig ist – wie auch auf Ebene der Gesamtuniversität – die Informationsweitergabe.

„**Tolles Klima am Institut, kann meine Stärken einbringen und werde nicht für jede Schwäche gerügt!**“

Statement zum Thema Betriebsklima

Ein Blick auf das Führungsverhalten der Vorgesetzten lässt eine minimale, aber doch stetige Verbesserung zum Ausgangszustand im Jahr 2006 erkennen. Rund 80 % der Antworten auf die Frage „Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit dem Führungsverhalten Ihrer Führungskraft?“ entfallen auf die Antwortoptionen „sehr zufrieden“, „zufrieden“ und „eher zufrieden“. Wobei die „sehr zufrieden“-Antworten im Vergleich zu 2006 immerhin beinahe sechs Prozentpunkte zugelegt haben – ein Indiz dafür, dass die Führungsinitiativen (siehe auch TU Graz people Nr. 34/2010-2) wirksam werden. Einzelne Aspekte des beurteilten Führungsverhaltens zeigen jedoch durchaus noch Verbesserungspotenzial. Beispielsweise fühlt sich ein großer Teil der Antwortenden durch ihre Führungskräfte hinsichtlich der eigenen beruflichen Weiterentwicklung

wenig unterstützt bzw. beraten, was sich auch in den Antworten bzgl. der Nutzung des Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergesprächs widerspiegelt. Jedoch geben beinahe zwei Drittel der Antwortenden an, dass ihre Führungskräfte die Teilnahme an Tagungen, Kongressen und Weiterbildungen intensiv ermöglichen.

Im Zusammenhang mit den vorherrschenden ressourcenbasierten Arbeitsbedingungen werden die Aspekte technische Ausstattung, zur Verfügung stehende Arbeitsmittel sowie die Einrichtung des Arbeitsplatzes durchwegs äußerst positiv beurteilt. Ebenso erfreulich präsentiert sich die Zufriedenheit mit der individuellen Arbeitszeitregelung, die mit der Frage „Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Arbeitszeitregelung?“ erfragt wurde. Über 93 % der Antwortenden wählten hierzu die ersten drei Antwortoptionen „sehr zufrieden“, „zufrieden“ und „eher zufrieden“, wobei sogar über 50 % die erste Option – also „sehr zufrieden“ – wählten.

Resümierend kann festgehalten werden, dass das Ergebnis der Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragung ein durchaus positives Stimmungsbild und Universitätsklima repräsentiert. Bei einer äußerst hohen Arbeitszufriedenheit, steigender Führungskompetenz der Vorgesetzten, ausgezeichneten Arbeitsbedingungen gibt es aber auch noch einiges an Verbesserungspotenzial. Dies ist unter anderem im Bereich der Informationsweitergabe und -bereitstellung, in der organisationseinheitenübergreifenden Kooperation sowie im Bereich der Führungskräfte – wenn es um die Beratung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bzgl. deren beruflicher Weiterentwicklung, aber auch um das Thema Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräche geht – zu sehen. Größter Wermutstropfen ist aber jedenfalls die augenscheinlich gewordene Belastungssituation der TU Graz-Beschäftigten.



© Light Impression – Fotolia.com

„**Ich wurde von Anfang an akzeptiert und die Kolleginnen und Kollegen sind immer freundlich und hilfsbereit.**“

Statement zum Thema Kollegialität

Umso mehr ist das Engagement jener Beschäftigten der TU Graz, die sich an der Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragung beteiligt haben, hervorzuheben und ihnen dafür zu danken – ihr Vertrauen und ihre Teilnahme ist die Basis für die Aussagekraft einer solchen Befragung und für die Weiterentwicklung der TU Graz. ■

Die gesamte Auswertung der Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragung finden Sie unter:

► [www.personalentwicklung.tugraz.at/mab](http://www.personalentwicklung.tugraz.at/mab)

# Im Gespräch mit einem Universaltalent

Er ist nicht nur ein renommierter Forscher und Hochschullehrer, er war auch als Wissenschaftsmanager höchst erfolgreich, gründete zwei Firmen, die er an den Weltkonzern Microsoft verkaufte, und ist der „Vater“ der wohl besten Luftbildkamera der Welt: Universal talent Franz Leberl, der im März für die Entwicklung der Ultra Cam den „Outstanding Technical Achievement Award“ erhält. Im Interview mit TU Graz *people* spricht der Alleskönner nicht nur über seine Liebe zu Computern, sondern auch über seine Altersversorgung, das berühmte-berüchtigte Besen kammerl, am Institut.

Ines Hopfer-Pfister

**Sehr geehrter Herr Professor Leberl, Ihr Vater war Uhrmacher. Ist Ihnen die präzise Fertigung und Konstruktion von mechanischen, elektrischen und elektronischen Bauteilen in die Wiege gelegt worden?**

Nein, das glaube ich nicht. Wohl war ich seit Geburt von kaputten Uhren umgeben und habe als Kind und Jugendlicher Uhren repariert, weil mein Vater darauf bestanden hat, dass ich das erlerne. Was mir dabei aber sehr wohl in die Wiege gelegt worden ist, sind die Selbstständigkeit und der Wert der harten Arbeit. Da war mein Vater ein perfektes Rollenmodell.

**Wie würden Sie Ihren Forschungsschwerpunkt beschreiben? „Nur“ Photogrammetrie trifft es nicht ganz, oder?**

Naja, im Interessenmittelpunkt stand immer und von Anfang an „das Bild“ als Informationsträger. Dazu kam der Computer, sofort und sehr intensiv, als ich in Holland Anfang 1969 das erste Mal mit einem Zuse-Computer in Berührung kam. Der Vorteil des Computers war so überwältigend, dass ich mich vollkommen in dieses neue Werkzeug „verliebte“, mich geradezu hineinstürzte und immer davon sprach, vielleicht in eine Computerfirma einzutreten. Seltsam, mit Microsoft geschah das dann, aber viel, viel später.

Wenn man eine bald 45-jährige Laufbahn betrachtet, dann ist es recht logisch, dass viele Themen und Schwerpunkte bearbeitet und dann wieder verlassen werden. In meinem Fall habe ich Dezennien mit Flugzeug-, Satelliten- und sogar Planetenradarbildern gearbeitet. Das hat mich international damals eigentlich „definiert“, man bezeichnete mich manchmal als „Mister Radargrammetrie“. Aber ich kann etwa 16 The-

**Motto:**  
*Sag ja zu Herausforderungen, wenn sie dich stärken.*



menschwerpunkte aufzählen, in denen ich mich um Innovationen bemüht habe. Das reicht von Fragen der dreidimensionalen Vermessung von mikroskopischen Strukturen über Fragen einer chirurgischen Operationsvorbereitung mittels Augmented Reality weiter zur Modellierung von ganzen Städten für Mobilfunkanwendungen bis zur Erfassung von Planetenoberflächen. Dabei ist das „Messen mittels Bildern“ das verbindende Element und sind „Photogrammetrie“, aber auch Computer Vision, Maschinelles Sehen oder Bildverarbeitung zutreffende Bezeichnungen.

**Sie legen eine beispiellose Vita vor, die ihresgleichen sucht: Sie sind nicht nur Universitätsprofessor und damit Forscher und Lehrer, sondern waren auch Wissenschaftsmanager, beispielsweise in Seibersdorf, und Firmengründer. Was treibt Sie an?**

Einerseits die Neugier. Vielleicht schwingt auch eine Haltung mit, die dazu neigt, auf herangebrachte Gelegenheiten eher „Ja“ zu sagen als sie mit der Begründung abzulehnen, dass sie nicht mit dem bisherigen Fokus verträglich sind

oder geografische Veränderungen erzwingen. Eine Laufbahn ist ja zu einem großen Teil eine Reaktion auf Möglichkeiten, zum geringeren Teil eine Proaktion zur aktiven Gestaltung der großen Linie. Vielleicht besteht auch ein gewisser Wert in einer Eigenschaft, in vielen Themen einigermaßen kompetent zu sein. Da gibt es ja die englische Charakterisierung „Jack of all trades, master of none“. Es ist nicht immer notwendig, überall der Beste, sondern eben stattdessen nirgends völlig blank zu sein.

**1980 wurden Sie zum a.o. Professor für Photogrammetrie an der TU Graz ernannt. In welchen Bereichen haben Sie an der TU Graz Ihre persönliche Note mit eingebracht?**

Damals wurde für mich eine Abteilung innerhalb eines Instituts für Landesvermessung eingerichtet und damit war ich für alle Aspekte der Ausbildung und Forschung in der Photogrammetrie und Fernerkundung verantwortlich. Ich stellte alle Aspekte dieser Themen auf die neuen Digitalmethoden um, sodass der Computer in den Mittelpunkt gerückt wurde.



### Wie kam es zu dem Entschluss, 1984 wieder in die USA zurückzugehen?

Naja, das mit der a.o. Professur und der Anerkennung meiner Leistungen innerhalb des damaligen Teams war problematisch: keine universitären Budgets, kein Personal, nicht nur kein Lob, sondern geradezu Anfeindungen. Damit war ich beruflich mit 38 Jahren „im Eck“. Dies begründete eine proaktive Suche nach einem Absprung. Ohne diese Option zu suchen, ergab sich ein Angebot, die Leitung einer US-Firma zu übernehmen. Macht es mich beruflich und sozial stärker? Darauf war eben reaktiv mit „Ja“ zu antworten. Wäre das nicht angeboten worden, hatte ich schon etwas anderes außerhalb Österreichs in Aussicht.



Franz Leberl vor der Einfahrt in die Schindlerrinne (2650 m Seehöhe, Region Valluga am Arlberg). Ansicht nach Westen, im Februar 2012

### Die Heimat hat Sie anscheinend nicht losgelassen: 1992 erfolgte die neuerliche Rückkehr nach Österreich. Was waren die Gründe?

Heimat war ein etwas kleineres Thema, denn Heimweh hatte ich mit der 1976-Rückkehr nach Österreich abgelegt und seither nie mehr erfahren. Aber es gab private Gründe, etwa der Altenversorgung, der kulturellen Verwurzelung der Kinder usw., die uns als Familie nach Österreich lockten.

### Was hat Sie dazu bewogen, 1985 Vexcel Corporation zu gründen?

Die Firmengründung in den USA im Jahr 1985 entstand aus dem brennenden Wunsch, keinen Chef haben, mich dem absoluten und objektiven Diktat des wirtschaftlichen Erfolgs unterwerfen und ein Business Man werden zu wollen. Diese erste Gründung war zunächst als Projektfirma für angewandte Forschung im Bereich Fernerkundung, Radarbildbearbeitung usw.

geplant, die wesentlichen Kunden waren NASA und andere öffentliche Organisationen. Nach etwa drei Jahren entstand die Gelegenheit zur Entwicklung eines Produkts zur Abtastung von Filmbildern. Damit war die Firma sowohl in der Produktwelt international tätig als auch im Projektgeschäft engagiert. Das ganze Projekt dieser Firmenentwicklung war proaktiv.

### Und wie kam es zur Gründung des österreichischen Pendants, der Vexcel Imaging?

Die Gründung der österreichischen Firma im Jahr 1993 war reaktiv. Die damalige EMCO Innovations G.m.b.H. plante, in Graz eine Produktfirma im Bereich Filmscanning aufzubauen. Ich hatte die Vorstellung, hier nur als Minderheitsinvestor und Ideengeber tätig sein zu müssen. Wegen des 1995-Konkurses der Mutterfirma EMCO war ich plötzlich gefordert, mich in der Leitung der Grazer Vexcel einzubringen und ein neues Arrangement mit einer Mutterfirma zu finden. Dies gelang 1995 mit einer Tochter der dänischen Firma LEGO. Im Jahr 1999 geriet diese dänische Firma ins Trudeln und ich musste wieder einspringen, sodass ich mich ab dann in der Rolle des Alleineigentümers der Grazer Firma fand. Es stellte sich ab 1999 ein großer Erfolg mit den Präzisionsscannern ein und ab 2003 wurde die Luftbildkamera ein noch größerer Erfolg.

### Sie erwähnen gerade die Luftbildkamera: Ende März erhalten Sie für die Entwicklung der Ultra Cam den „Outstanding Technical Achievement Award“ von der Amerikanischen Gesellschaft für Photogrammetrie und Fernerkundung. Was ist das Besondere an dieser Kamera?

Besonders ist die technische Lösung der Herstellung eines sehr großen Bildes aus etwa 20.000 x 14.000 Pixeln aus kleinen Teilen und deren perfekte Zusammenfügung. Das kann nur die Grazer Firma, ist sozusagen ihr USP.

Bis zum Jahr 2000 gab es für die Luftbildmessung nur großformatige Filmkameras mit einem Format von 25 cm x 25 cm, deren Anschaffung einen Kapitaleinsatz im Bereich von 600.000 Euro erforderte. Dann wurden im Jahr 2000 von den zwei wesentlichen Kameraanbietern, damals Zeiss und Leica, erstmals Digitalsysteme gezeigt, die erstens diesen Kapitaleinsatz auf 1,5 Millionen Euro erhöhten und zweitens den Kunden zwangen, große Abweichungen bei den damals üblichen Workflows in Kauf zu nehmen. Angesichts dieser Innovationen durch die führenden Weltfirmen erschien es mir sinnvoll, eine Lösung zu suchen, die sowohl den Kapitaleinsatz im Bereich der Filmkameras halten würde als auch die damals bestehenden Workflows ohne Änderungen zur Anwendung bringen sollte. Und dies gelang. Zusätzlich zu diesen Hauptvorteilen der Vexcel-Kamera gab es noch eine Reihe

weiterer Vorteile, etwa in der Geometrie- und Farbqualität der Digitalbilder. Die Einführung der neuen Kamera erfolgte zu einem Zeitpunkt im Jahr 2003, als die beiden Marktführer gerade erstmals selbst die ersten Systeme ausliefern konnten, weil diese Auslieferungen seit 2000 an technischen Schwierigkeiten gescheitert waren. Heute hat die Vexcel-Lösung einen kumulativen 45%-Marktanteil und eingegrenzt auf das Jahr 2011 einen überwältigenden 90%-Anteil.

### 2006 kam es zum Verkauf der beiden Vexcel-Firmen an Microsoft. Wie kann man sich das vorstellen, plötzlich ruft der größte Softwarekonzern der Welt bei Ihnen an und möchte die Firmen kaufen?

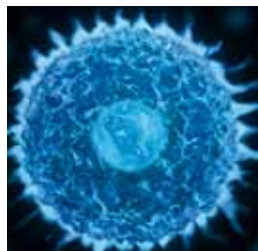
Genauso war es. Wegen Google Maps, später Google Earth, hatte Bill Gates persönlich innerhalb von Microsoft im März 2005 die Parole ausgegeben, man müsse bei Microsoft etwas unternehmen, das besser war als das Google-Angebot, und hat dazu einen Vertrauensmann mit der Realisierung beauftragt. Im Internet wurde nach Firmen gesucht, die Microsoft helfen könnten, diese bessere Lösung zu realisieren. Vexcel war eine dieser im Internet aufgefundenen Firmen und es kam zu jenem Telefonanruf im August 2005. Natürlich ging es zunächst darum zu zeigen, was die Firma technologisch kann, darauf folgte ein Pilotprojekt als Auftragsleistung und daraus dann wieder Ende Oktober 2005 die Einladung, über einen Verkauf der Firma an Microsoft zu verhandeln. Es ist schön, sagen zu können, dass dieser Bill-Gates-Vertrauensmann heute ein persönlicher Freund geworden ist.

### Bleibt da eigentlich noch viel Zeit für Hobbys? Auf der Homepage habe ich gelesen, dass Sie ein passionierter Skifahrer sein müssen, Tochter Maike war bereits dank Babyrückentragen mit 20 Monaten auf der Piste ...

Sie haben richtig erkannt, dass ich wahnsinnig gerne, geradezu religiös motiviert Ski fahre, und das seit Kindesbeinen an. Ich versuche, die Zahl meiner Tage am Skihang zu maximieren. Ich befinde mich ja auch in der Abenddämmerung meiner Laufbahn, im September kommenden Jahres geht es ab ins Besenkammerl am Institut, aber schon seit mehr als vier Jahren habe ich meine Altersversorgung „verdient“ und liefere meinen Arbeitsbeitrag mehr oder weniger als unbezahlte Freiwilligenleistung ab. Auf das Besenkammerl bereite ich mich schon seit Jahren vor. Das Institut ist in hervorragender Verfassung, es gibt hervorragende und international anerkannte Spitzenprofessoren und -professorinnen, ein enormes Drittmittelaufkommen und sehr viele Dissertationsprojekte, wobei mein Beitrag kaum mehr ins Gewicht fällt. Damit kann ich vermehrt darauf achten, in der folgenden und letzten Lebensphase nicht in ein tiefes Loch zu fallen. ■

## Neue Namen für Fields of Expertise (FoE)

Fünf zukunftssträngige Bereiche in Forschung und Lehre bilden den unverwechselbaren Fingerabdruck der TU Graz auf dem Weg zur Exzellenz: Drei der fünf „Fields of Expertise“ (FoE) tragen ab sofort neue Namen.



Die TU Graz überzeugt mit umfassendem Know-how in den technischen Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften. Ob Materialforschung, Human- und Biotechnologie, Informations- und Kommunikationstechnologien, Mobilitäts- und Produktionsforschung oder Forschung zum Thema Nachhaltigkeit: Diese fünf „Fields of Expertise“ stellen TU Graz-Kompetenzbereiche dar, die zu einzigartigen Mar-

kenzeichen der TU Graz im 21. Jahrhundert werden sollen. Gestärkt werden die fünf „Fields of Expertise“ durch thematisch neue Professuren, Investitionen und ausgezeichnete Kontakte zu Industrie und Wirtschaft in den jeweiligen Fachbereichen.

Anfang Februar hat das Rektorat für drei der fünf Kompetenzbereiche neue Bezeichnungen beschlossen, die künftig zu verwenden sind.

Die „Fields of Expertise“ tragen ab sofort folgende Namen:

- Advanced Materials Science
- Human- & Biotechnology
- Information, Communication & Computing
- Mobility & Production
- Sustainable Systems

### Insider goes outside:

## Universitätsleitung stand „Rede und Antwort“

Ines Hopfer-Pfister

Information und Kommunikation: Diese beiden Aspekte standen im Mittelpunkt einer neuen Diskussionsveranstaltung des Rektorates, die am 29. Februar auf dem Campus Neue Technik stattfand – eingeladen dazu waren alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TU Graz. Zahlreiche Bedienstete folgten dem Aufruf und fanden sich im Hörsaal der Neuen Chemie, mit Fragen an die Hochschulleitung im Gepäck, ein.

Zu Beginn der Diskussionsveranstaltung stellte Rektor Harald Kainz die strategischen Projekte des Rektorates vor, die bis 2015 geplant sind. Zwölf Projekte hat sich die Leitung zum Ziel gesetzt, der Bogen spannt sich von der Internationalisierung der Lehre über die Profilbildung der „Fields of Expertise“ bis hin zur IT-Strategie. Vizerektor Ulrich Bauer präsentierte daran anschließend die Ergebnisse der Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragung, Vizerektorin Andrea Hoffmann erläuterte den aufmerksamen Zuhörerinnen und Zuhörern die Aufnahmekriterien für Kinder in der Betreuungseinrichtung nanoversity. Nach diesen News rund um die TU Graz kamen die Mitarbeiterin-



Die Hochschulleitung stand den TU Graz-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern „Rede und Antwort“

nen und Mitarbeiter der TU Graz zu Wort und die Hochschulleitung „stand Rede und Antwort“. Zuerst wurden Fragen und Anliegen, die über den Newsletter „insider“ eingegangen waren, vom Rektorat beantwortet, danach wurde das Mikrofon an die Anwesenden im Saal weitergereicht. Brennende Fragen wie der Umgang mit Projektmitteln waren hier ebenso Thema wie auch Karriereperspektiven an der TU Graz oder auch Wortspenden zum Thema Wertschätzung gegenüber den „guten Geistern“ eines jeden TU Instituts, den Sekretärinnen.

Nach der Diskussion im Hörsaal gab es noch die Möglichkeit, im Foyer bei Getränken mit

den Rektoratsmitgliedern persönlich ins Gespräch zu kommen. Dieses Angebot wurde von den wissbegierigen „TU-lern“ dankend angenommen: Denn, wie heißt es so schön: „Beim Reden kommen die Leut' z'amm“. ■

**Aviso:** Die nächste „insider goes outside“-Veranstaltung findet am **26. September 2012** auf dem Campus Inffeld statt. Gleich vormerken, denn: Ihre Anliegen stehen im Mittelpunkt und sollen gemeinsam mit der Hochschulleitung diskutiert werden.



## Alumni-Preis für exzellente Lehre an Peter Macheroux

Ines Hopfer-Pfister

Das Leben schreibt nun einmal die besten Geschichten: Ein Alumnus der TU Graz liest in der letzten TU Graz-people-Ausgabe den Artikel über den Preis für exzellente Lehre, den die TU Graz 2011 erstmalig an die besten Lehrenden unserer Universität vergeben hat. Über die Einführung dieses Preises ist der Chemiker derart begeistert, dass er kurzerhand beschließt, selbst einen Preis für exzellente Lehre zu stiften – um ihn dann höchstpersönlich an Peter Macheroux zu überreichen!

Für Odorich Susani, langjähriges Mitglied des TU Graz-Alumni-Vereins, gehört die optimale Vermittlung von Lehrinhalten zu den wichtigsten Aufgaben einer jeden (Hochschul-)Lehrerin/eines jeden (Hochschul-)Lehrers. Denn dem Engagement seiner Chemieprofessoren war es zu verdanken, dass der heute in der Schweiz lebende Grazer die Liebe zu dieser Wissenschaftsdisziplin entdeckte, Technische

Chemie an der damaligen Technischen Hochschule studierte, um anschließend eine erfolgreiche internationale Karriere im Unternehmen DuPont de Nemours zu starten.

Was bewegte den TU Graz-Absolventen eigentlich dazu, selbst einen Preis für exzellente Lehre zu sponsern? „Erstens wollte ich ein Zeichen setzen, dass sich die Alumni der TU Graz mehr für die Lehre einsetzen“, so der 74-Jährige, „und zweitens wollte ich der Chemie im Allgemeinen mehr Gewicht geben!“ Aus diesem Grund beschloss Susani für Peter Macheroux einen Alumni-Preis für exzellente Lehre zu stiften und diesen Preis mit 2000 Euro zu dotieren. Macheroux war für seine Einführungsvorlesung Biochemie 1 zwar unter die besten zehn Lehrveranstaltungen der TU Graz nominiert worden, der Preis ging damals allerdings ex aequo an den Elektrotechniker Christian Magele und den Physiker Winfried Kernbichler – der Vertreter der Chemie ging leer aus. Die nun Ende Februar stattge-



Peter Macheroux (rechts) mit Preisstifter Odorich Susani

fundene Verleihung des Alumni-Preises für exzellente Lehre an Peter Macheroux war für den Biochemiker eine erfreuliche Überraschung, Macheroux zeigte sich allerdings auch tief beeindruckt von dieser großzügigen Geste des TU Graz-Absolventen Susani: „Ich empfinde diese Initiative eines Ehemaligen als sehr vorbildlich und hoffe, dass sein Beispiel – vor allem im Interesse der Studierenden – ‚Schule‘ macht!“, so der Preisträger. ■

## TU Graz mit Lifelong Learning Award 2011 ausgezeichnet

Julia Niehs

Im Dezember 2011 wurde zum vierten Mal der Lifelong Learning Award der Nationalagentur Lebenslanges Lernen verliehen. Der Award zeichnet Projekte und Mobilitätsaktivitäten im Programm für Lebenslanges Lernen aus und würdigt Planung und Durchführung der Projekte ebenso wie das Engagement und den Einsatz der Projektträgerinnen und -träger. Im Unterprogramm Erasmus hat sich die TU Graz für das von Thomas Gamse koordinierte Intensivprogramm Supercritical Fluids – Green Solvents in Chemical Engineering für den Award beworben und wurde als eines der drei besten Projekte ausgezeichnet.

Erasmus-Intensivprogramme sind kurze multinationale Lehrprogramme von zumindest zehn Arbeitstagen zu einem Spezialgebiet und werden von einer Hochschulpartnerschaft organisiert und koordiniert. Diese Hochschulpartnerschaft muss aus mindestens drei Hochschulinstitutionen aus drei an Erasmus teilnahmeberechtigten Ländern bestehen. Intensivprogramme behandeln Themenbereiche, die an den beteiligten Hochschulinstitutionen nicht oder nicht in dieser Form angeboten werden, sie sind somit interdisziplinäre Programme, die das Know-how aller Partnerinstitutio-



V.l.n.r.: Theodor Siegl (Sektionschef BMUKK), Julia Niehs (TU Graz), Thomas Gamse (TU Graz), Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle, Hubert Dürrstein (OeAD GmbH), Ernst Gesslbauer (Nationalagentur Lebenslanges Lernen)

nen zusammenführen. Teilnahmeberechtigt und förderfähig sind Studierende sowie Lehrende aller Partnerinstitutionen.

Das ausgezeichnete Intensivprogramm, das von 2007 bis 2010 von der TU Graz koordiniert wurde, wurde speziell für Doktoratsstudierende entworfen und ermöglichte den Studierenden, jeweils an einer anderen Partnerinstitution internationale Lehrveranstaltungen zu besuchen und mit Lehrenden und Studierenden von über 20 Partnerinstitutionen und Firmen Diskussionen über Forschung, neue Entwicklungen und Möglichkeiten etc. zu führen. Das Programm war so erfolgreich, dass auch

für die Periode von 2012 bis 2015 wieder ein Intensivprogramm von Thomas Gamse koordiniert und gefördert wird: „Process Intensification by High Pressure Technologies – Actual Strategies for Energy and Resources Conservation.“ Im Sommer 2012 wird das Intensivprogramm gemeinsam von der TU Graz und der Univerza v Mariboru ausgerichtet. ■

### Weiterführende Informationen:

- ▶ [www.tugraz.at/international/Lehrende/Erasmus\\_Intensiv](http://www.tugraz.at/international/Lehrende/Erasmus_Intensiv)
- ▶ <http://www.lebenslanges-lernen.at/>

## Erstes Spin-off des Kompetenzzentrums RCPE

Joachim Hohenwarter

Das Research Center Pharmaceutical Engineering (RCPE), ein K1-Kompetenzzentrum von TU Graz, Universität Graz und Joanneum Research, ist dreieinhalb Jahre alt und kann schon voller Stolz auf das erste Spin-off blicken: Aus dem Unternehmensbereich „Regulatory Services“, der sich mit Dienstleistungen rund um die Medikamentenzulassung befasst, wurde mit 1. Februar 2012 die Pharmaceutical and Regulatory Services GmbH (PRSG).

Regulatory Services, also Dienstleistungen rund um die Zulassung von Medikamenten, sind kompliziert, zeit- und kostenintensiv und immer stärker nachgefragt. Das RCPE hat diesen Trend bereits 2009 erkannt und eine Business Unit geschaffen, die sich auf diesen Bereich spezialisiert hat. Aufgrund der positiven Entwicklung der Business Unit und der steigenden Nachfrage nach regulatorischen Services lag es nahe, den Bereich als selbstständiges



V.l.n.r.: Johannes Khinast (RCPE), PRSG-Geschäftsführerin Lydia Morawetz, Thomas Klein (RCPE) und TU Graz-Rektor Harald Kainz

Unternehmen auszugliedern. „Wir verlieren zwar einen sehr erfolgreichen Geschäftsbezug“, so die RCPE-Geschäftsführer Thomas Klein und Johannes Khinast, „aber wir sind überzeugt, den richtigen Schritt gemacht zu haben.“

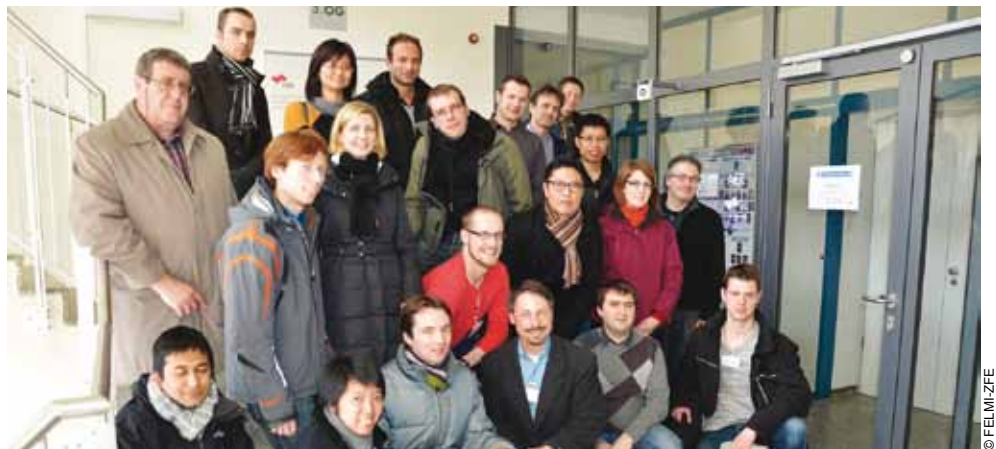
Als „Mutter“ des Kompetenzzentrums RCPE kann die TU Graz gesehen werden. Nach der Gründung eines Lehrstuhls für „Pharmaceutical Engineering“ im Jahr 2005 entstand kurze Zeit später, im Jahr 2008, das europaweit erste Kompetenzzentrum, das sich auf dieses Forschungsfeld spezialisierte. Als Hauptgesellschafterin freut sich die TU Graz nun über das erste Spin-off aus dem RCPE umso mehr, als die TU im Begriff ist, im Rahmen ihrer Stärkfelder ein europäisches Zentrum im Bereich der Human-Technologie aufzubauen. Rektor Harald Kainz: „Das RCPE ist ein im europäischen Raum einzigartiges Forschungsunternehmen im Bereich der pharmazeutischen Prozess- und Produktentwicklung. Mit der nun gegründeten PRSG gelingt ein weiterer Schritt Richtung Markt und Richtung Kunden. Multidisziplinäre Zugänge und Wissen am Puls der Zeit bieten ideale Voraussetzungen für einen Erfolgsweg dieser vielversprechenden Geschäftsidee.“ ■

## Spezialkurs für Nanoanalytik an der TU Graz

Thomas Haber

Das Institut für Elektronenmikroskopie hat im Februar gemeinsam mit dem US-amerikanischen Unternehmen GATAN einen hochkarätigen einwöchigen Kurs auf dem Gebiet der Nanoanalytik organisiert: die GIFSchool Europe. Was wurde im Rahmen dieses Kurses untersucht? Durch den Einsatz eines abbildenden Energiefilters in einem Transmissionselektronenmikroskop wird die Möglichkeit eröffnet, Korrelationen zwischen Morphologie und Chemismus eines Materialsystems mit atomarer Auflösung herzustellen. Mithilfe des neuen Gatan-Imaging-Filters (GIF) sind die Elektronenenergieverlustspektroskopie (EELS) sowie die Energiefilternde Transmissionselektronenmikroskopie (EFTEM) zu zwei der leistungsfähigsten Werkzeuge in der modernen Materialanalytik geworden. Das Einsatzgebiet reicht dabei von Nanoteilen über Biomaterialien bis hin zu Halbleiterbauelementen.

Der Spezialkurs war vorwiegend für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gedacht, die bereits mit Transmissionselektronenmikroskopie vertraut sind und ihr Wissen über EELS und EFTEM erweitern möchten. Um ein hohes Niveau und eine individuelle Betreuung zu garan-



Die GIFSchool Europe war im Februar zu Gast am FELMI-ZFE

tieren, war der Kurs auf 16 Teilnehmende beschränkt, die in vier Gruppen unterrichtet wurden. Teilnehmende aus drei Kontinenten konnten den Umgang mit den neuesten Geräten sowie die effektive Anwendung der Untersuchungsmethoden kennenlernen. Unterrichtet wurden sie unter anderem von Institutsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern (FELMI und ZFE) sowie von Expertinnen und Experten der US-Firma Gatan. Dabei kamen die neuwertigsten Geräte auf dem Sektor der analytischen Transmissions-

elektronenmikroskopie zum Einsatz. Als besonderes Highlight hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, die neuesten Entwicklungen auf dem Gebiet der atomar aufgelösten Analytik am ASTEM-Mikroskop kennenzulernen. Aufgrund der international viel beachteten Grazer Expertise auf dem Sektor der analytischen Elektronenmikroskopie konnte dieser Kurs exklusiv mit Gatan realisiert werden. Im Herbst 2012 ist eine weitere GIFSchool Europe geplant, die bereits jetzt schon gut gebucht ist. ■





**Tanz, Technik und Leidenschaft:  
Das war der Ball der Technik 2012**  
Eine rauschende Ballnacht verbrachten rund 2000 tanzfreudige  
Besucherinnen und Besucher im Grazer Congress:  
Der Ball der Technik am 27. Jänner hat einmal mehr bewiesen,  
dass „Technik begeistert“.



## Very Good News



„Silber“ bei internationalem Studierendenwettbewerb: Bereits zum achten Mal organisierte die Firma Peri GmbH die internationale Baubetriebsübung für junge Studierende des Fachbereichs Bauingenieurwesen. 46 Hochschulen aus ganz Mitteleuropa nahmen an dem Wettbewerb teil. Die beiden TU Graz-Studenten Markus Klaus Kummer und Manuel Richard Lögl (unter der Leitung von Christian Hofstadler, Institut für Baubetrieb und Bauwirtschaft) kamen in die Endrunde und durften ihre Ausarbeitung einem fachkundigen Publikum in jeweils 20-minütigen Vorträgen präsentieren. Dabei erkämpften sich die beiden den hervorragenden zweiten Platz.



TU Graz erforscht neue Perspektiven für die Brennstoffzelle: Die konkurrenzfähige Nutzung von alternativen Energiequellen ist eine der größten Herausforderungen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Energiewirtschaft. Im Projekt „Flex Fuel Reformer“ untersuchen Forscher der TU Graz nun die Möglichkeiten

einer dezentralen und somit ohne Speicherrungs- und Transportkosten preiswerteren Erzeugung von Wasserstoff aus erneuerbaren Rohstoffen. Das große Ziel der TU Forscher: die Gewinnung von Wasserstoff in Anlagen für den Hausgebrauch. Flächendeckend verfügbarer, kostengünstiger Wasserstoff gilt als Schlüssel für eine verstärkte Strom- und Wärmeerzeugung für Haushalt und Automobilität mittels umweltfreundlicher Brennstoffzellen.



Erfolgreiche Bilanz: In den ersten beiden Jahren seines Bestehens wurde das K2-Kompetenzzentrum acib zum Schmelztiegel der europäischen industriellen Biotechnologie. Die wissenschaftlichen Ergebnisse des K2-Zentrums im letzten Jahr können sich sehen lassen. Mehr als 150 acib-Forscherinnen und -Forscher hielten 48 Vorträge in 21 Nationen, präsentierten 85 Poster auf Kongressen und Meetings und schafften es mit einigen Publikationen sogar bis auf die Titelseiten renommierter Journale. Die Forschungsarbeit schlug

sich in 15 Erfindungen und mehreren Patentanmeldungen nieder. acib-Forschungserfolge wie eine vollwertige Recyclingmöglichkeit für PET-Kunststoffe oder ein Verfahren gegen Schimmelpilzgifte in Tierfutter erregten sogar in den Medien von Saudi Arabien und China wie „Arabs Today“ oder „xinhuanet“ Aufsehen.



Währungskrise, Wirtschaftskrise, Bildungskrise: Das griechischstämmige Wort „Krise“ scheint zum geflügelten Ausdruck unserer Zeit geworden zu sein. Grund genug für die vier Grazer Hochschulen Karl-Franzens-Universität, TU Graz, Medizinische Universität und Kunstuniversität, im Rahmen der gemeinsamen Nachhaltigkeitsplattform „Sustainability4U“ Krisen in Wirtschafts-, Finanz- und Bildungssystemen sowie der Umwelt zu erörtern. In einer achteiligen Ringvorlesung reflektieren Forscherinnen und Forscher sowie namhafte externe Vortragende das Thema aus ihrer Perspektive und versuchen, Lösungsansätze aufzuzeigen. Die Vorlesungen sowie die abschließende Podiumsdiskussion mit Absolventinnen und Absolventen der vier Universitäten sind öffentlich und kostenfrei zugänglich. Das Programm finden Sie unter:

► <http://www.sustainability4u.at/>

## Haben Sie gewusst, ...

welche Kunstwerke sich in der Aula befinden?



Es ist jener Raum an der TU Graz, in dem Feste gefeiert und hohe Ehren übergeben werden: die Aula im ersten Stock der Rechbauerstraße Nummer 12. Schauplatz von Inaugurationen, Sponsionen, Verleihungen u.v.m. Nicht nur ein Festsaal, sondern ein historisches Platzl im Herzen der Alten Technik, umgeben von künstlerischen Meisterwerken.

### Wissenschaften an der Decke

Die Aula wurde im Rahmen der Eröffnung der k.k. Technischen Hochschule am 12. Dezember 1888 festlich eingeweiht. Fast jeder Angehörige der TU Graz war bereits Gast in diesem rund 17 Meter langen, 11 Meter breiten und 10 Meter hohen Raum, doch kaum jemand weiß, welche bronzenen oder gemalten Beobachterinnen und Beobachter sich in diesem Festsaal befinden. Blickt man in die Höhe, fallen sofort zwei engelähnliche, kaum bekleidete Kindergestalten mit Flügeln ins Auge: sogenannte „Putten“, die das österreichische Kaiserwappen flankieren. Daneben befinden sich zwei weitere, beinahe identische Malereien, auf denen Allegorien für die Wissenschaften Geometrie und Mineralogie sowie Physik und Architektur dargestellt werden. Woher man das weiß? Schauen Sie genau hin, dann erkennen Sie, dass diese Frauen-

gestalten in diesen Malereien diverse Gegenstände in den Händen halten: ein Vermessungsgerät, Mineralien, ein Pendel und ein Rad sowie einen Zirkel und eine Planskizze. Rund um die Gemälde sind darüber hinaus zahlreiche kastenförmige Vertiefungen, sogenannte Kassetten, in welche Rosetten eingebettet wurden, angeordnet. Umrahmt wird die Decke von Grottesken, einer speziell aus dem Bereich der Wandmalerei bekannten Kombination aus pflanzlichen Rankenmotiven, menschlichen Figuren, Fabelwesen, Putten und Architekturmotiven.

### Auf den Spuren des Kaisers

An der Frontseite des Festsalles beeindruckt eine herrscherliche Gestalt, ein stiller Beobachter seiner Zeit: Kaiser Franz Joseph I., dessen Tod 1916 zwei Jahre später den Untergang der österreichisch-ungarischen Monarchie einläutete. Der vorletzte Kaiser ist mit Herrscherornat in Mantelumhang und Toga als Statue zu sehen. Er ist lorbeerbekrönt, hält links das Zepter und rechts streckt er seine Hand wie in einer Redegeste der Betrachterin/dem Betrachter entgegen. An der Eingangswand zum Festsaal trifft man auf eine modellierte Bronzestatuette einer weiteren historischen Persönlichkeit: den Begründer der TU Graz, Erzherzog Johann.

Im Rahmen der Renovierung im Jahr 1991 unter Federführung von Peter Javurek wurde wieder der originale Parkettboden freigelegt; das bedeutet, die Besucherinnen und Besucher der Aula wandeln auf den Spuren des Kaisers – war doch selbiger bei der Eröffnung der Alten Technik vor 124 Jahren Gast in der Aula.

# „Elektronisches Büro“ für alle: Neue Software für den einfacheren Büroalltag

Für eine erfolgreiche Kommunikation und für eine optimale Zusammenarbeit in Projekten und Teams braucht es auch die „richtigen Werkzeuge“. Der Zentrale Informatikdienst der TU Graz setzt eine neue integrierte Groupware-Plattform um, die den Büroalltag aller TU Graz-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter erleichtern wird: Noch in diesem Jahr soll eine gemeinsame Lösung für die Verwaltung von E-Mails, Kontakten, Terminen, Aufgaben und Notizen etabliert werden.

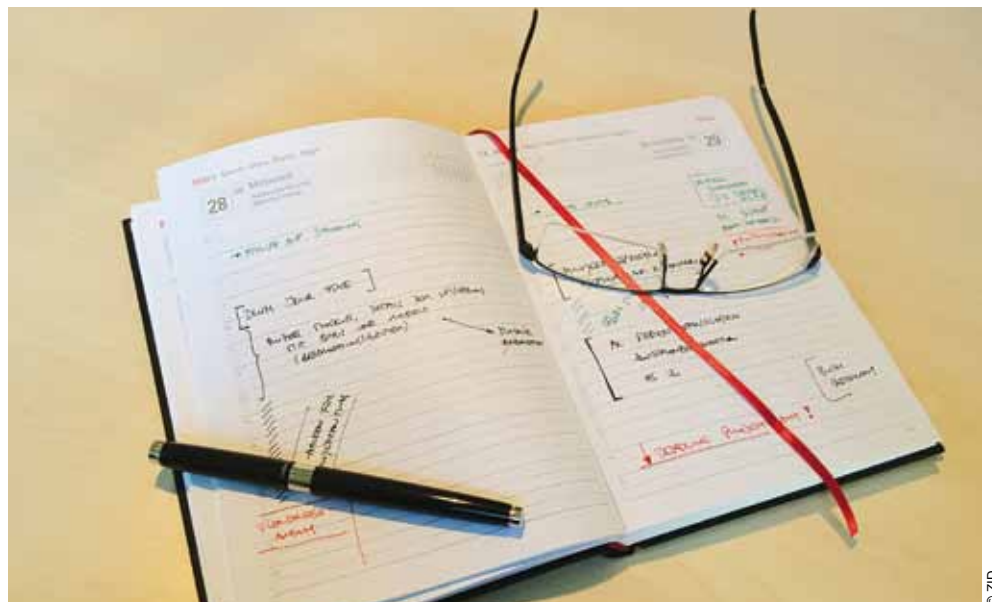
Josef Kolbitsch

Was gehört zu den wichtigsten Grundlagen, damit die Zusammenarbeit von verschiedenen Gruppen gut funktioniert? Ein IT-System, das die Teamarbeit bestmöglich unterstützt. Die wesentlichen „Zutaten“ liefert eine Groupware-Lösung: eine umfassende Software für die effiziente Verwaltung von E-Mails, Kontakten, Kalendern und Aufgaben – entweder nur für sich selbst oder für eine Projektgruppe, für das gesamte Institut, etc.

An der TU Graz waren in der Vergangenheit mehrere unterschiedliche Systeme im Einsatz, die nun erneuert und konsolidiert werden. Künftig soll ein integrierter Dienst angeboten werden, der E-Mails mit Kontakten, Terminen und Aufgaben zusammenführt. Dadurch wird es beispielsweise auch möglich, gemeinsame Kalender und Adressbücher einzurichten, Stellvertreterinnen und Stellvertreter für den Zugriff auf eigene Kalender festzulegen, Kalender problemlos auf unterschiedlichen Geräten zu nutzen und vieles mehr. Das bedeutet: Ein „elektronisches Büro“ für jedermann und jederfrau ist somit in den Startlöchern und wartet nur noch darauf, realisiert zu werden.

Nach intensiven Überlegungen und umfangreichen Planungen wird die neue Groupware-Lösung auf Basis von Microsoft Exchange umgesetzt. Im Zuge dessen wird schrittweise das bestehende, in die Jahre gekommene E-Mail-System für Bedienstete (mbox) auf Microsoft Exchange umgestellt und die bisher zentral angebotene Oracle Collaboration Suite (OCS) wird abgelöst.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TU Graz ergeben sich dadurch zwar einige Neuerungen, aber auch viele Vorteile. Der volle Groupware-Funktionsumfang kann mit Programmen wie Microsoft Outlook unter Windows und Apple Mail mit iCal am Mac genutzt werden. Zudem werden die meisten gängigen Smartphones einschließlich iPhone und An-



Der Kalender auf Papier: Gehört er bald der Vergangenheit an?

droid-Geräten unterstützt und ein neuer, moderner Web-Zugang wird zur Verfügung gestellt. Wichtig zu beachten: Alle Benutzerinnen und Benutzer, die auf Groupware-Funktionen verzichten möchten, können das bisherige E-Mail-Programm auch weiterhin verwenden. In diesem Fall ist lediglich eine Änderung der Einstellungen notwendig.

Voraussichtlich im Sommer wird mit der Umstellung auf Exchange begonnen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TU Graz werden natürlich rechtzeitig von dieser Neuerung informiert, Informationsmaterialien, Schulungsvideos werden zur Verfügung gestellt und Wissbegierige können sich jederzeit mit Fragen an den Helpdesk des ZID wenden.

Doch damit nicht genug: Nach der Umsetzung der ersten Phase der Implementierung der Groupware-Plattform, die größtenteils für 2012 geplant ist, sollen Termine (Lehrveranstaltungen, Prüfungen) und die neuen Aufgaben (To Dos) von TUGRAZonline auch in Exchange

angezeigt werden. Auf diese Weise wird Exchange zur Nachrichten- und Terminzentrale, sämtliche Daten sind auch auf Smartphones abrufbar. Aufbauend auf den Groupware-Funktionalitäten können künftig auch weiterführende Dienste und Werkzeuge wie ein Projektmanagement-Tool und Dokumentenmanagement realisiert werden. Damit kann eine umfassendere Unterstützung – vor allem im Bereich der Projektarbeit – gegeben werden.

Der Zentrale Informatikdienst freut sich über Ihr Feedback, das Sie jederzeit auch anonym abgeben können:

► [http://businesssolutions.tugraz.at/exchange\\_feedback/](http://businesssolutions.tugraz.at/exchange_feedback/)

Regelmäßig neue Informationen und Details rund um das Projekt finden Sie im Web unter:

► <https://exchange-infos.tugraz.at/>

## Herbert-Eichholzer-Studierendenwettbewerb: Studierende „entwarfen“ ihr Architekturstudium

Ana Jeinić, Andrea Plank

Im Jänner 2012 wurden Studierende der TU Graz mit dem Herbert-Eichholzer-Förderungspreis ausgezeichnet. Der zweijährlich im Auftrag des Kulturamtes der Stadt Graz vergebene Preis für TU Graz-Architekturstudierende wurde im Jahr 2011 vom Institut für Architekturtheorie, Kunst- und Kulturwissenschaften konzipiert und organisiert. Ausgehend vom Thema des Wettbewerbs „Architektur des Architekturstudiums ... wenn ich es selbst entwerfen könnte ...“ wurden die Studierenden aufgefordert, in Zeiten von Universitätsreformen und massiven Umstrukturierungen der Studienpläne darüber nachzudenken, wie sie Architektur studieren möchten und wie sich ihre Vorstellung vom Studium räumlich denken ließe.

Von 14 eingereichten Beiträgen hat die Wettbewerbsjury drei Projekte zur Vergabe des mit insgesamt 6600 Euro dotierten Preises empfohlen. Sie reihte die Entwürfe von Andreas Draxl (The Art of Doing Nothing) sowie Christian Buresch, Alexander Gebetsroither und Stefan Jos (Unendlicher Turm) ex aequo auf den zweiten Platz. Der dritte Platz ging an Toni Levak, René Märzendorfer, Christian Repnik und Reinhold Weinberger (waswirwollen), ein erster Preis wurde nicht vergeben.

„The Art of Doing Nothing“ widmet sich mit comicartigen Karikaturen und beißender Ironie dem Studienbetrieb an der Architektur fakultät. Die Jury lobte die Geschichte über die Ohnmacht des Einzelnen und die professionelle und witzige Umsetzung. Ein utopischer „Unendlicher Turm“ soll die endlose Ausdehnung als Prinzip unseres wirtschaftspolitischen Systems ad absurdum führen. Das Projekt überzeugte die Jury inhaltlich und for-

mal und durch die vielschichtige Betrachtungsweise des Themas. In Form eines Blogs versammelt „waswirwollen“ Reflexionen, persönliche Eindrücke, Forderungen und Ideen zur Umgestaltung des Architekturstudiums. Der Blog soll auch in Zukunft als Diskussionsplattform dienen. Für die Jury war die Wahl einer zeitgemäßen Technologie interessant und begrüßenswert. Der Vorschlag bietet auch die Chance, eine öffentliche Auseinandersetzung zu beginnen, die zu konkreten Ergebnissen führen kann. ■



© Karikatur von Andreas Draxl

## Erste Absolventinnen und Absolventen des Universitätslehrgangs „Nachhaltiges Bauen“

Birgit Reszler

Am 2. Dezember 2011 fand die erste Abschlussfeier des Universitätslehrgangs „Nachhaltiges Bauen“ statt. 14 Absolventinnen und Absolventen erhielten im Boecklsaal der TU Wien das begehrte Zertifikat der beiden Technischen Universitäten Graz und Wien.

Nachhaltiges Bauen entwickelt sich zum großen Trend in der Bauwirtschaft: Die ganzheitliche Betrachtung ökologischer, ökonomischer und soziokultureller Aspekte über den gesamten „Lebensweg“ eines Bauwerks rückt immer stärker in den Vordergrund. „Nachhaltig ausgebaut“ haben die Teilnehmenden des Lehrgangs somit auch ihre bisherigen Kompetenzen und beruflichen Möglichkeiten. Peter Maydl, Lehrgangsleiter seitens der TU Graz, ist überzeugt, dass die Absolventinnen und Absolventen durch den Lehrgang und die Zertifizierung als ÖGNI-Auditoren und -Auditorinnen ihre persönliche Wettbewerbsfähigkeit schärfen konnten und einen wichtigen Beitrag zur künftigen nachhaltigen Entwicklung im Bausektor leisten können.

Für Stefanie Rieger hat sich der Lehrgang bereits ausgezahlt: „Schon während des Universitätslehrgangs ‚Nachhaltiges Bauen‘ konnte



Die ersten Absolventinnen und Absolventen des Lehrgangs

ich mich beruflich verändern und meine Tätigkeit in einem Büro beginnen, das sich intensiv mit Gebäudezertifizierungen und nachhaltigem Bauen beschäftigt. Während des Lehrgangs lernte ich sehr interessante Kolleginnen und Kollegen aus unterschiedlichen Bereichen der Baubranche kennen. Es ist schön, dass sich neben dem intensiven Wissensaustausch auch berufliche Partnerschaften ergeben haben. Der Lehrgang war für mich in jeder Hinsicht ein voller Erfolg.“

Der Universitätslehrgang „Nachhaltiges Bauen“ wird nun zu einem viersemestrigen Masterlehrgang weiterentwickelt, der 2013 starten soll. ■

### Terminavis: Motivieren Sie Ihren inneren Schweinehund!

Die diesjährige Veranstaltung „Unis bilden weiter“ widmet sich dem Thema Motivation und findet am 8. Mai 2012 an der Karl-Franzens-Universität statt. Als besonderes Highlight konnte Stefan Frädrich, Bestsellerautor („Günter, der innere Schweinehund“) und Experte in Sachen Motivation, gewonnen werden. Im Anschluss daran besteht die Möglichkeit, sich an Infoständen über die zahlreichen und vielfältigen Weiterbildungsangebote der fünf steirischen Universitäten zu informieren. Mehr Infos unter:

► [www.unisbildenweiter.at](http://www.unisbildenweiter.at)

© CEC TU Wien



# FAMOSes Projekt zur Förderung von Studentinnen

Das Thema Frauenquote ist in aller Munde. Obwohl der Anteil der Studentinnen an der TU Graz steigt, sind weibliche Führungskräfte, vor allem in Forschungs- und Entwicklungsabteilungen, immer noch unterrepräsentiert. Das Institut für Betriebswirtschaftslehre und Betriebssoziologie hat sich mit dem Projekt FAMOS eine Verbesserung dieser Situation zum Ziel gesetzt.

Iris Uitz, Ulrich Bauer

Das Projekt FAMOS ist ein von der FFG gefördertes Kooperationsprojekt der Johannes Kepler Universität Linz, der TU Graz, der TU Wien, der Fachhochschule Salzburg sowie österreichischer technologieorientierter Industrieunternehmen. Es zielt darauf ab, Nachwuchswissenschaftlerinnen für F&E-intensive Unternehmen zu gewinnen und die Karriereentwicklung weiblicher Nachwuchsführungskräfte im F&E-Bereich zu fördern. Dazu werden ausgewählte Studentinnen schon während ihres Studiums in F&E-Projekte und -Aktivitäten der Unternehmen in Form von kurz- bzw. mittelfristigen Praktika oder praxisbezogenen Diplomarbeiten eingebunden. Während und nach dem Praktikum im Unternehmen profitieren die Studentinnen von einer Vernetzungsplattform, einem von erfahrenen Führungskräften angebotenen Mentoringprogramm sowie von einem fundierten Qualifizierungsprogramm. Bei einem zweitägigen Outdoortraining in Spital am Pyhrn konnten die Teilnehmerinnen durch Interaktionsübungen in der Natur das Thema Führungskompetenz erarbeiten und ihren eigenen Führungsstil erleben. Die Herbstakademie in Traunkirchen stand unter den Aspekten Projektarbeit im Unternehmen, Problemlösungstechniken im Projektmanagement und Entrepreneurial Finance. Barbara Florian, die im Rahmen des FAMOS-Projekts ihre Magisterarbeit bei SOL-IT GmbH geschrieben hat, fasst ihre Eindrücke so zusammen: „Die Themenschwerpunkte der Akademie waren sehr interessant und abwechslungsreich, die Vortragenden kompetent, motivierend und sehr freundlich, die Organisation vor Ort ausgezeichnet. Ich bin von FAMOS einfach begeistert.“

Die Vermittlung von Praktika oder Master- bzw. Diplomarbeiten über ein „kooperatives Netzwerk“ stellt eine Bereicherung (und auch eine gewisse Sicherheit) für alle Beteiligten dar.



Teilnehmerinnen der Herbstakademie in Traunkirchen

Das Projekt gibt Studentinnen nicht nur die Möglichkeit, sich in unterschiedlichen Themenbereichen weiterzuentwickeln, sondern hilft ihnen auch, ihre Soft Skills zu verbessern. Zusätzlich lernen sich Studentinnen verschiedener österreichischer Universitäten mit unterschiedlichen Fachschwerpunkten kennen. Auch die beteiligten Unternehmenspartner sind begeistert und finden solche Initiativen und Projekte sehr begrüßenswert. „Es tut technologieorientierten, meist von Männern dominierten Unternehmen und Branchen gut, wenn auch Frauen die ‚technische Sprache‘ sprechen. Durch einen erhöhten Frauenanteil wird der Umgang miteinander verbessert, die Kommunikation wird optimiert und die Kreativität gesteigert,“ so Josef Tupping von der Firma KWB – Kraft und Wärme aus Biomasse GmbH. Der Vorteil für Unternehmen liegt darin, poten-

zielle Mitarbeiterinnen kennenzulernen, die danach in F&E-Projekten eingesetzt werden und sich zu zukünftigen Führungskräften entwickeln können.

Das Projekt FAMOS läuft noch bis Frühsommer. Für Schnellentschlossene sind noch Praktikumsplätze vorhanden. Teilnehmende steirische Unternehmen sind: KWB – Kraft und Wärme aus Biomasse GmbH, BDI – BioEnergy International AG, ACC Austria GmbH, SOL-IT – Solutions & IT GmbH. ■

## Nähere Informationen:

Iris Uitz, Institut für Betriebswirtschaftslehre und Betriebssoziologie  
E-Mail: [iris.uitz@tugraz.at](mailto:iris.uitz@tugraz.at)  
Tel: 0316-873-7285  
► [www.famos.or.at](http://www.famos.or.at)

# Forum „Technik und Gesellschaft“ vergibt Förderpreise

Bereits zum neunten Mal wurden von einer hochrangigen Jury am 15. Dezember 2011 Preisträger für die besondere gesellschaftliche Relevanz ihrer Dissertation bzw. ihrer Master-/Diplomarbeit ermittelt.

Wolfgang Wallner

Viele Abschlussarbeiten (Dissertationen, Diplomarbeiten) an der TU Graz haben große gesellschaftliche Relevanz – dies wird aber eher selten in den Arbeiten und von den Autorinnen und Autoren selbst direkt thematisiert. Das Bewusstsein für die sozialen Konsequenzen der Technik bei den angehenden Technikerinnen und Technikern zu steigern, war daher die Intention des Forums „Technik und Gesellschaft“ im Jahr 2003, einen Förderpreis des Forums zu finanzieren.

Grundlage für die Vergabe des jährlichen Förderpreises ist ein Wettbewerb unter den Absolventinnen und Absolventen aus allen Studienrichtungen der TU Graz mit Abschluss im jeweils ablaufenden Studienjahr. Die Aufgabenstellung besteht darin, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Wettbewerb im Umfang von einer Seite schriftlich selbst für die besondere gesellschaftliche Relevanz ihrer Arbeit/ihrer Themas argumentieren müssen.

Die gültigen Einreichungen werden von einer hochrangigen Jury zunächst schriftlich beurteilt. Die Verfasserinnen und Verfasser der besten zehn Arbeiten (fünf Doktorarbeiten, fünf Diplomarbeiten) werden hierauf zu einer öffentlichen mündlichen Kurzpräsentation vor versammelter Jury und vor Publikum eingeladen. Aufgrund dieser Präsentation wird von der Jury je eine Siegerin/ein Sieger und ein zweiter Platz in den Kategorien „Dissertationen“ und „Master-/Diplomarbeiten“ ermittelt. Das Preisgeld des Förderpreises beträgt insgesamt 8000 Euro, davon in der Kategorie Dissertationen 3000 Euro für die siegreiche Arbeit und 2000 Euro für Platz zwei, in der Kategorie Master-/Diplomarbeiten 2000 Euro und 1000 Euro. Seit 2003 wurden insgesamt 57.000 Euro an Förderpreisgeldern vergeben.

Im diesjährigen Auswahlverfahren wurden 61 gültige Einreichungen (15 Dissertationen, 46 Diplomarbeiten) berücksichtigt, der Jury gehör-

ten erstmals neun Personen an, darunter drei Rektoratsmitglieder der TU Graz, drei Vertreter der Förderer des Forums „Technik und Gesellschaft“ sowie drei Medienvertreter.

## Die Sieger 2011:

- Bernhard Kainz (Sieger Kategorie „Dissertationen“ für die Arbeit „Volumetrische dreidimensionale Bildsynthese für fortgeschrittene medizinische Anwendungen“)
- Michael Karbiener (Zweiter Platz Kategorie „Dissertationen“ für die Arbeit „Einfluss bestimmter MicroRNAs auf die humane weiße und braune Adipogenese“)
- Elisabeth Rossegger (Siegerin Kategorie „Master-/Diplomarbeiten“ für die Arbeit „Vernetzung nicht-funktionalisierter Poly(hydroxyalkanoate)“)
- Ivan Andrasec (Zweiter Platz Kategorie „Master-/Diplomarbeiten“ für die Arbeit „Produktentwicklung eines Rehabilitationsgerätes für gelähmte obere Extremitäten“). ■



Preisträgerin und Preisträger mit Jury bei der Preisverleihung im Clubraum von alumniTUGraz 1887 am 15. Dezember 2011



# E-Mail from ... ...Valencia



Das Innovationszentrum wurde vor Kurzem fertiggestellt

Der Mittelpunkt des Campus:  
die Agora



Die Casa del Alumno bietet den Studierenden 5000 m<sup>2</sup> Freizeit-, Lern- und Arbeitsräume



Die Universidad Politécnica de Valencia bewegt jährlich ca. 2500 Studierende pro Jahr im Rahmen des Austauschprogramms Erasmus

Hola, TU Graz,

das Erasmus-Programm feiert heuer sein 25-jähriges Jubiläum ... und ich feiere mit! 1998 war ich die erste Studentin der Architekturfakultät der Universidad Politécnica de Valencia, die mit einem Erasmus-Stipendium, einem Wörterbuch und ein paar warmen Klamotten im Koffer an die TU Graz kam. Jetzt, 14 Jahre und viele Lebenswendungen später, bin ich wieder mit Erasmus unterwegs, diesmal als Lehrende und in der umgekehrten Richtung. Einiges hat sich geändert: Der Campus ist gewachsen und ist mittlerweile so groß wie eine kleine Stadt (ca. 30.000 Studierende). Das Raum- und Infrastrukturanangebot ist beeindruckend. Aber einiges ist – zum Glück – gleich geblieben. Die riesigen Empanadillas (kleine Teigtaschen mit pikanter Füllung) der Mensa schmecken immer noch ausgezeichnet, die habe ich richtig vermisst. Und die Plätze und Parks zwischen den Hochschulen (mittlerweile über 100.000 m<sup>2</sup>!) gehören immer noch ganz dem Studierendenleben. Sie sind zu jeder Zeit sehr gut besucht, es wird auf der Wiese gegessen, gelernt und sogar eine kurze Siesta gehalten, schließlich herrschen Anfang März wunderbare 21 °C.

Umso mehr freue ich mich, zwischendurch auch mit den Studierenden im Freien arbeiten zu können. Ich nehme an einem Workshop zum Thema Sichtbeton teil und wir haben heute den praktischen Teil (Prototypbau) nach draußen verlegt. Es wurde stundenlang fleißig gesägt, geklebt und gebastelt. Die heutige Endkorrektur wird erst ab 18:00 Uhr beginnen, schließlich findet hier alles etwas später statt: Vor 14:00 Uhr wird nicht zu Mittag gegessen, die Geschäfte haben bis mindestens 21:00 Uhr offen und man geht erst ab 23:00 Uhr fort ... und das dementsprechend lang.

Zwischendurch besuchte ich das Büro für Internationale Beziehungen der Architekturfakultät, das jedes Jahr ca. 200 Incomings bestens betreut. Vor 14 Jahren haben sich nur die wenigsten getraut, ein Auslandsjahr zu belegen. Mittlerweile ist ein Erasmus-Aufenthalt an einer anderen europäischen Hochschule zur Selbstverständlichkeit geworden ... und das ist auch gut so!

Bis bald,  
Marisol Vidal  
Institut für Architekturtechnologie



# Ein Tag mit Helmut Eichlseder



Helmut Eichlseders Begeisterung zu Motoren aller Art kennt keine Grenzen: Der Professor für Verbrennungskraftmaschinen ist leidenschaftlicher Oldtimer-Rallye-Fan. Die Rallyes führen ihn als Beifahrer über die Karawanken oder auch durchs Ennstal. Bereits als Jugendlicher wurde er mit dem Bikerblut infiziert: Eichlseder älterer Bruder Wilfried schleppte ihn zu zahlreichen Motorradveranstaltungen, sein erstes Taschengeld verdiente sich der Professor als Mechaniker bei einem befreundeten Rennfahrer. Heute parken mehrere Motorräder in der Eichlsederischen Garage und warten darauf, nicht nur gewartet, sondern auch in Betrieb genommen zu werden.

Ines Hopfer-Pfister



- 5:45 Uhr Tagwache im Hause Eichlseder.
- 6:15 Uhr Tee, Brot und Joghurt werden zum Frühstück verspeist.
- 6:50 Uhr Von der Neuen-Welt-Höhe geht's runter zur Inffeldgasse 21, per pedes (dafür braucht es exakt 36 Minuten!), per Fahrrad oder – wenn auswärtige Termine wahrgenommen werden müssen – mit dem Auto.
- 7:00 Uhr Am Institut angekommen, wo zu dieser frühen Morgenstunde schon einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an ihren Schreibtischen sitzen. Helmut Eichlseder checkt seine E-Mails und bespricht seine Tagesordnungspunkte mit seiner Sekretärin Petra Braunstein-Stütz.
- 8:15 Uhr Ab zur dreistündigen Vorlesung „Vertiefte Ausbildung – Verbrennungskraftmaschinen“.
- 11:00 Uhr Die regelmäßige Prüfstandsrunde wird gestartet.
- 11:45 Uhr Ein Vertrag mit einem internationalen Unternehmen wird gemeinsam mit Claudia Melde „unter die Lupe genommen“.
- 12:15 Uhr Mittagspause muss sein! Das mittägliche Mahl wird entweder in der Mensa, beim Italiener ums Eck oder zu Hause gemeinsam mit der Ehefrau verspeist: am liebsten Pizza oder Fisch.
- 13:15 Uhr Gespräch mit Student Georg Winkler: Die Diplomarbeit und die Diplomprüfung werden besprochen.
- 14:00 Uhr Professor Eichlseder gibt Inputs für eine Web-Ex-Konferenz mit der Firma Liebherr, die Assistent Christof Hepp koordiniert.
- 14:30 Uhr Beginn des „Prüfungs-marathons“, der vier Stunden dauern wird: Zwölf Kandidaten treten zur mündlichen Prüfung „Thermodynamik“ an.
- 19:00 Uhr Auch wenn es schon spät ist: Die Post muss noch erledigt werden.
- 20:30 Uhr Zu Hause angekommen: Helmut Eichlseder ist seit 25 Jahren glücklich verheiratet, Sohn Michael absolviert gerade den Zivildienst, Tochter Maria ist 24 Jahre alt und studiert an der TU Graz, allerdings tritt sie nicht in die Fußstapfen des Vaters, sondern sie studiert Technische Mathematik und Informatik.
- 23:00 Ab ins Bett.



7:00 Uhr



11:00 Uhr



13:15 Uhr



14:30 Uhr



14:00 Uhr



8:15 Uhr



11:45 Uhr



19:00 Uhr



## Teamplayer

Das Institut für Verbrennungskraftmaschinen und Thermodynamik umfasst rund 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Teamgeist und Kollegialität sind nicht nur Schlagworte, sondern werden hier großgeschrieben: „Das Zusammenspiel der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter funktioniert bestens, die Angehörigen stehen auch voll und ganz hinter dem Institut“, freut sich der Vorstand. Davon profitierte seinerzeit Eichlseder selbst, als er 2002 quasi „als Neuer“ die Leitung übernahm: „Die Kolleginnen und Kollegen haben mich herzlich aufgenommen, ich wurde sofort als Chef akzeptiert – dafür bin ich heute noch dankbar!“

## Sportlicher Institutsvorstand

Der Professor bleibt den Zweirädern treu: Neben dem Motorradfahren gehört im Sommer auch Mountainbiken zu Eichlseders liebsten Freizeitbeschäftigungen. Im Winter jagt er am liebsten dem Puck hinterher und dafür ist dem 53-Jährigen jede Tages- bzw. Nachtzeit recht: Eichlseder ist Mitglied einer Eishockeygruppe, die jeden Freitag in Frohnleiten aufs Eis geht – und das zwischen 22:30 und 24 Uhr.

## NEUE PROFESSORINNEN UND PROFESSOREN



© Gerhard Donauer

### Roman Marte

ist seit Jänner 2012 Universitätsprofessor für Bodenmechanik und Grundbau.

*„Forschungsschwerpunkte werden u. a. im Bereich großer Massenbewegungen und deren ‚Bebaubarkeit‘, weicher Seesedimente, deren bodenmechanisches Verhalten und das Verhalten im Zuge von Baumaßnahmen, sowie im Bereich von Baugruben bei beengten Platzverhältnissen gesetzt. Als Grundlagen für die Forschungsschwerpunkte werden vorwiegend in situ Parameterbestimmungen und -messungen, Laborarbeit und Numerische Simulationen herangezogen.“*

**Geboren:** 3. Juli 1966 in Dornbirn, Vorarlberg

#### Ausbildung:

- 1985 – 1992 Studium des Bauingenieurwesens an der TU Graz
- 1994 – 1998 Doktoratsstudium, TU Graz, Institut für Bodenmechanik und Grundbau (Promotion 1998)

#### Beruflicher Werdegang:

- 1992 – 1993 Mitarbeiter bei der Ingenieurgesellschaft Garber-Dalmatiner in Graz
- 2000 – 2006 Mitarbeiter bei der Ingenieurgesellschaft Garber-Dalmatiner in Graz
- 2006 – 2011 Partner und Geschäftsführer der GDP ZT-OG in Graz

#### Persönliches:

Freizeit/Hobbys: Sport und Bewegung (Laufen, Bergsteigen, Skitouren, Langlaufen, Mountainbiken), Natur, Lesen, Pädagogik, Psychologie, Theologie  
 Familie: verheiratet mit Silvia Eger-Marte (Physiotherapeutin),  
 Tochter Rosa Maria ist zwei Jahre alt



© Sang-Il Oum

### Mihyun Kang

ist seit Jänner 2012 Universitätsprofessorin für Diskrete Mathematik und Optimierung.

*„Die Schwerpunkte meiner Forschung sind Diskrete Mathematik und Theoretische Informatik, insbesondere kombinatorische Strukturen und Algorithmen. Meine Forschung richtet sich auf die Themengebiete enumerative und probabilistische Kombinatorik, algorithmische Graphentheorie, zufällige Graphen und zufällige Graphenprozesse, effiziente Algorithmen und kombinatorische Optimierung.“*

**Geboren:** 5. August 1973 in Jeju, Südkorea

#### Ausbildung:

- 1992 – 1996 Studium Mathematics Education an der Cheju National University, Südkorea
- 1996 – 1998 M.Sc. in Mathematics am Korea Advanced Institute of Science and Technology (KAIST)
- 1998 – 2001 Ph.D. in Mathematik am KAIST
- 2007 Habilitation in Informatik an der Humboldt-Universität zu Berlin

#### Beruflicher Werdegang:

- 2001 – 2008 Postdoc und Research Fellow an der Humboldt-Universität zu Berlin
- 2007 – 2011 Privatdozentin an der Humboldt-Universität zu Berlin
- 2008 – 2011 DFG Heisenberg Fellow an der Freien Universität Berlin, der Technischen Universität Berlin, der Charles University in Prague, der New York University und der University of Oxford
- 2011 W2-Vertretungsprofessur an der Ludwig-Maximilians-Universität München

#### Persönliches:

Freizeit/Hobbys: Wandern, koreanische und chinesische Kalligraphie  
 Familie: ledig

## NEUE PROFESSORINNEN UND PROFESSOREN



### Dirk Muschalla

ist seit Jänner 2012 Universitätsprofessor für Siedlungswasserwirtschaft.

*„Meine Forschungsschwerpunkte beinhalten die mathematische Modellierung der hydraulischen und stofflichen Prozesse des urbanen Wasserkreislaufs. Dabei steht neben der Entwicklung von Simulationsprogrammen auch die Anwendung von erweiterten Methoden wie der multikriteriellen Optimierung, der Sensitivitätsanalyse und der Unsicherheitsbetrachtung im Mittelpunkt.“*

**Geboren:** 20. Februar 1970 in Offenbach am Main, Deutschland

#### Ausbildung:

- 1996 – 2001 Studium des Bauingenieurwesens an der TU Darmstadt
- 2001 – 2006 Promotion an der TU Darmstadt; Fachgebiet Ingenieurhydrologie und Wasserbewirtschaftung

#### Beruflicher Werdegang:

- 2001 – 2005 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU Darmstadt, FG Ingenieurhydrologie und Wasserbewirtschaftung
- 2005 – 2009 Lecturer an der TU Darmstadt, FG Ingenieurhydrologie und Wasserbewirtschaftung (beurlaubt 2008 – 2009)
- 2006 – 2011 Lehrauftrag „Modellierung in der Siedlungswasserwirtschaft“ TU Graz
- 2008 – 2010 Postdoctoral Researcher Canadian Research Chair of Water Quality Modelling, Université Laval, Québec, Kanada
- 2010 – 2011 Senior Technical Development itwh GmbH, Hannover

#### Persönliches:

Freizeit/Hobbys: Sport, Kochen

Familie: verheiratet mit Silja Fiedrich (Dipl. Politologin),

Mitja Ben ist acht Jahre, Juli Fleur zwei Jahre alt

**J** Experience is something you gain, shortly after you needed it.

Olivier's law

## WER, WAS, WO?

### Preise, Auszeichnungen, Karriere

Univ.-Prof. Dr.rer.nat. **Peter MACHEROUX**, Institut für Biochemie, wurde Ende Februar der Alumni-Preis für exzellente Lehre überreicht.

Ende März wurde O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Franz LEBERL** vom Institut für Maschinelles Sehen und Darstellen für die Entwicklung der Ultra Cam von der Amerikanischen Gesellschaft für Photogrammetrie und Fernerkundung mit dem „Outstanding Technical Achievement Award“ ausgezeichnet.

### Habilitationen

Univ.-Doz. **Xinghua GUO**, Doctor of Science, Lehrbefugnis für Analytische Chemie, 23.1.2012

Dipl.-Ing. Dr.techn. Univ.-Doz. **Markus STROHMAIER**, Lehrbefugnis für Angewandte Informatik, 15.2.2012



## WER, WAS, WO?

### Neue Zusammensetzung des F&T-Beirats

Vorsitzender: Prof. Dr. **Klaus RIEDLE**  
 Prof. Dr.-Ing. Prof.e.h.mult. Dr.h.c.mult. **Hans-Jörg BULLINGER**  
**Elisabeth NÖSTLINGER**  
 Dipl.-Ing. **Herbert PAIERL**  
 Univ.-Prof. Dipl.-Ing. **Karl ROSE**  
 Mag. **Jochen PILDNER-STEINBURG**

### Neue Zusammensetzung der Commission for Scientific Integrity and Ethics

*Vorsitzender der Kommission:*  
 Univ.-Prof. Dr.phil. **Johann GÖTSCHL**, Karl-Franzens-Universität Graz

*Nominierungen der Dekane:*  
 Fakultät für Architektur: Univ.-Prof. Mag.phil. Dr.phil. **Anselm Wagner**  
 Fakultät für Bauingenieurwissenschaften: Ass.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Helmut KNOBLAUCH**  
 Fakultät Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften: Dipl.-Ing. Dr.techn. Univ.-Doz. **Manfred KLELL**  
 Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Lothar FICKERT**  
 Fakultät für Technische Mathematik und Technische Physik: Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Heinrich SORMANN**  
 Fakultät für Technische Chemie, Verfahrenstechnik und Biotechnologie: Univ.-Prof. Dr.rer.nat. **Peter MACHEROUX** (Ersatz: Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Robert SAF**)  
 Fakultät für Informatik: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Dieter SCHMALSTIEG**

*Nominierungen des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen:*  
 Assoc.Prof. Mag.rer.nat. Dr.rer.nat. **Juliane Gertrude BOGNER-STRAUSS**

*Nominierungen des wissenschaftlichen Betriebsrates:*  
 Ass.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Evelyn KRALL**

*Weitere Mitglieder der Kommission:*  
 Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Horst BISCHOF**  
 Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Werner PUFF**  
 Oberrat Dipl.-Ing. Dr.techn. **Gerald GABERSCIK**

### Pensionierungen

**Silvia PUCHER**, mit 31. Jänner 2012  
**Manuela PÖGL**, mit 29. Februar 2012  
**Alois KUMP**, mit 31. März 2012

### Versetzung in den Ruhestand

Ass.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Wolfgang HEUSGEN**, mit 29. Februar 2012

### Todesfälle

Em.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. **Norbert RAABER**, 18. Dezember 2011  
 Em.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Dr.h.c. **Ernst P. NEMECEK**, 4. Februar 2012  
 Amtsdirektorin i. R. **Elenore FIORIOLI**, 9. März 2012

### TU GRAZ RÄTSEL

## Aus dem Fundus der Mathematik-Institute ...

Eine absolut sichere Strategie (oder doch nicht?): Jemand spielt gegen die Bank folgendes Spiel: Es wird eine Münze geworfen. Wenn „Kopf“ erscheint, verdoppelt die Bank den Einsatz des Spielers, wenn „Zahl“ erscheint, nimmt die Bank den Einsatz.

Der Spieler verdoppelt nun mit jeder Runde seinen Einsatz und beendet das Spiel, sobald er zum ersten Mal gewonnen hat. Er gewinnt dann mit Sicherheit genau den Einsatz der ersten Runde. Wo liegt das Problem?

### Miträtseln lohnt sich!

Für die richtige Lösung werden unter allen Einsendungen (Einsendeschluss 4. Juni) ein TU Graz-USB-Stick, ein TU Graz-Häferl sowie eine TU Graz-Uhr verlost!

Einfach E-Mail an: [people@tugraz.at](mailto:people@tugraz.at)

**Viel Glück!**

### Wir gratulieren den Gewinnern unseres letzten Rätsels:

- Manfred Ulz
- Johannes Hatzl
- Michael Klamminger

Die Lösung der Aufgabe lautete:  
 Sechszellige Monatskalender gibt es maximal vier Mal in einem Kalenderjahr und das tritt auch nur in Schaltjahren auf, die an einem Sonntag beginnen.

## Veranstaltungen



**BMWf, BMWfJ und Forschungsrat laden am 27. April 2012 zum größten Forschungsevent Österreichs**

Am Freitag, dem 27. April 2012, werden im Rahmen der „Lange Nacht der Forschung“ Forschungsinstitutionen vom Bodensee bis zum Neusiedlersee ihre Tore für das interessierte Publikum öffnen – und das bei freiem Eintritt!

In acht Bundesländern (mit Ausnahme von Tirol) zeigt Österreich Spitzenleistungen im Innovationsbereich. Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Fachhochschulen, forschende Institutionen und Unternehmen öffnen ihre Tore bis weit in die Nacht und machen auch 2012 wieder Wissen zum Erlebnis.

Die TU Graz wird auf dem Campus Inffeldgasse sowie in der Steyrergasse 17 mit mehr als 20 Stationen vertreten sein. Das umfangreiche Angebot reicht von der Architektur über die Robotik bis hin zur Elektronenmikroskopie.

### Was?

Lange Nacht der Forschung

### Wann?

Freitag, 27. April 2012,  
von 16:00 – 23:00 Uhr

### Wo?

TU Graz, Campus Inffeldgasse und Steyrergasse 17

### Nähere Informationen:

Gertrude Pichler, BdR,  
Veranstaltungen und Design  
E-Mail: [Inf2012@tugraz.at](mailto:Inf2012@tugraz.at)

► [www.lnf2012.at](http://www.lnf2012.at)

Datum	Titel	Veranstalter	Ort
Mi, 21. März 09:00 – 17:00	<b>*Informationsveranstaltung Rhino3D-Day „The next Level“</b>	3D BASE Visualisierungstechnologie, Inh. Dr. Gerald Sodl	HS VI, Rechbauerstr. 12/EG
Mi, 21. März 19:00 – 24:00	<b>GAM.08 – Präsentation</b>	Fakultät für Architektur	Aula, Rechbauerstr. 12/1.OG
Do, 22. März 17:00 – 19:30	<b>Vortragsreihe „Nachhaltige Infrastrukturinnovationen in der Siedlungswasserwirtschaft“</b>	Fakultät für Bauingenieurwissenschaften; OIAV – Österreichischer Ingenieur- und Architekten-Verein	HS L „PORR Hörsaal“, Lessingstr. 25/1.OG
Di, 27. März 19:00 – 21:00	<b>Vortrag „Master Lecture #4 – Erik Swyngedouw (Manchester)“</b>	Fakultät für Architektur; Institut für Architekturtheorie, Kunst- und Kulturwissenschaften	HS I, Rechbauerstr. 12/KG
Do, 29. März 17:00 – 19:30	<b>Vortragsreihe „Baulogistik als Systemdienstleistung“</b>	Fakultät für Bauingenieurwissenschaften; OIAV – Österreichischer Ingenieur- und Architekten-Verein	HS L „PORR Hörsaal“, Lessingstr. 25/1.OG
Fr, 30. März 08:00 – 18:00	<b>*10. Grazer Baubetriebs- und Bauwirtschaftssymposium</b>	Institut für Baubetrieb und Bauwirtschaft	Foyer – HS I, Rechbauerstr. 12/KG HS I, Rechbauerstr. 12/KG HS II, Rechbauerstr. 12/KG ATK1152, Rechbauerstr. 12/KG
Mi, 11. April 14:00 – 24:00	<b>*Abschiedsvorlesung von Prof. Dr. Stephan Semprich</b>	Institut für Bodenmechanik und Grundbau	Aula, Rechbauerstr. 12/1.OG
Do, 12. April bis Fr, 13. April 08:00 – 19:00	<b>* „27. Christian Veder Kolloquium“</b>	Institut für Bodenmechanik und Grundbau	HS P1, Petersg. 16/EG
Do, 12. April 09:00 – 16:00	<b>*Tag der offenen Tür</b>	Büro des Rektorates	HS i4, Inffeldg. 25/D/EG HS i6, Inffeldg. 25/D/1.OG HS i1a, Inffeldg. 18/EG HS i7, Inffeldg. 25/D/1.OG HS i5 „KNAPP Logistik Hörsaal“, Inffeldg. 25/D/1.OG HS i12, Inffeldg. 16b/1.KG HS i13, Inffeldg. 16b/1.KG HS i3 „LENZING Hörsaal“, Inffeldg. 25/D/EG HS i1 „VERBUND Hörsaal“, Inffeldg. 18/EG HS i11 „SIEMENS Hörsaal“, Inffeldg. 16b/1.KG HS i6, Inffeldg. 25/D/1.OG
Do, 12. April bis Fr, 13. April 09:00 – 19:00	<b>*Tagung / Kongress „Stadtlabor 2012“</b>	Institut für Prozess- und Partikeltechnik; Wirtschaftskammer Österreich, Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, Institut für Städtebau	HS I, Rechbauerstr. 12/KG 09:00 – 18:00; HS V, Rechbauerstr. 12/1.OG 09:00 – 19:00; HS, XII, Rechbauerstr. 12/EG 09:00 – 17:00
Do, 12. April 09:00 – 17:00 Fr, 13. April 09:00 – 15:00	<b>*2nd Graz Workshop Fluid Systems with Capillarity</b>	Institut für Strömungslehre und Wärmeübertragung	HS ISW Inffeldg. 25/F/EG
Mo, 16. April bis Di, 17. April 09:00 – 17:00 Mi, 18. April 09:00 – 15:00	<b>*16. Praktikerkonferenz Pumpen in der Verfahrens- und Kraftwerkstechnik</b>	Prof. Helmut Jaberg	HS P2 „Lam Research AG Hörsaal“, Petersg. 16/EG
Mi, 18. April 08:00 – 18:00	<b>*Workshop „Tag der Geometrie 2012“</b>	Institut für Geometrie	EDV-Lernzentrum Lehrsaal VIII Kopernikusg. 24/4.OG; HS B, Kopernikusg. 24/3.OG; EDV-Lernzentrum Lehrsaal III Kopernikusg. 24/3.OG; HS C, Kopernikusg. 24/3.OG
Fr, 20. April 12:00 – 13:00	<b>*Festakt „Feierliche Enthüllung einer Gedenktafel der Griechen“</b>	alumniTUGraz 1887	Aula, Rechbauerstr. 12/1.OG
Do, 26. April 17:00 – 19:30	<b>Vortragsreihe „Wissen und Wagnis – die historischen Stahltragwerke der Eremitage-Bauten in St. Petersburg“</b>	Fakultät für Bauingenieurwissenschaften; OIAV – und Architekten-Verein	HS L „PORR Hörsaal“, Lessingstr. 25/1.OG
Fr, 27. April 20:00 – 00:00	<b>Abendveranstaltung „Nacht der Athleten“</b>	SU TRI STYRIA	Foyer – HS I, Rechbauerstr. 12/KG HS II, Rechbauerstr. 12/KG
Mi, 02. Mai 15:00 – 19:00	<b>Diplomarbeitspräsentationen</b>	Institut für Fahrzeugtechnik	SR VSI (FSI 2.OG), Inffeldg. 11/2.OG

\* Veranstaltungen mit Anmeldepflicht



Stand: 5. März 2012

► [www.tugraz.at/veranstaltungen](http://www.tugraz.at/veranstaltungen)

Datum	Titel	Veranstalter	Ort
Do, 03. Mai bis Fr, 04. Mai 07:00 – 20:00	<b>*Austrian Robotics Workshop</b>	Institut für Softwaretechnologie; Univerza v Mariboru	HS i1 „VERBUND Hörsaal“, Inffeldg. 18/EG
Do, 03. Mai 17:00 – 19:30	<b>Vortragsreihe „An Overview of Geotechnical Problems in Venice“</b>	Fakultät für Bauingenieurwissenschaften; OIAV – Österreichischer Ingenieur- und Architekten-Verein	HS L „PORR Hörsaal“, Lessingstr. 25/1.OG
Mo, 07. Mai 19:00 – 21:00	<b>Vortrag „Master Lecture #5 – Vanessa Miriam Carlow, Cobe (Kopenhagen/Berlin)“</b>	Fakultät für Architektur; Institut für Städtebau	HS I, Rechbauerstr. 12/KG
Di, 08. Mai 17:15 – 18:30	<b>Vortrag „Frustrated Magnets and Quantum Spin Liquids“</b>	Institut für Elektronenmikroskopie und Feinstrukturfor- schung	HS P2 „Lam Research AG Hörsaal“, Petersg. 16/EG
Di, 08. Mai 19:00 – 21:00	<b>Vortrag „Master Lecture #6 – Peter Cook (London)“</b>	Fakultät für Architektur; Institut für Architektur und Medien	HS I, Rechbauerstr. 12/KG
Do, 10. Mai 09:00 – 16:00	<b>Firmenmesse „Teconomy 2012“</b>	alumniTUGraz 1887; IAESTE; Career Info-Service	Foyer – HS I, Rechbauerstr. 12/KG HS II, Rechbauerstr. 12/KG AT01130 Rechbauerstr. 12/1.OG Aula, Rechbauerstr. 12/1.OG HS V, Rechbauerstr. 12/1.OG
Do, 10. Mai 10:30 – 14:30	<b>Informationsveranstaltung „Gesundheitstag“</b>	Gebäude und Technik	Innenhof Kopernikusg., Eingangsbereich Stremayrg. 9, Dachterrasse Stremayrg. 9, SR 110 und 112 in der Stremayrg. 9
Do, 10. Mai 17:00 – 19:30	<b>Vortragsreihe „Energiewirtschaftliche Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Wasserkraft und Pumpspeichieranlagen“</b>	Fakultät für Bauingenieurwissenschaften; OIAV – Österreichischer Ingenieur- und Architekten-Verein	HS L „PORR Hörsaal“, Lessingstr. 25/1.OG
Fr, 11. Mai 08:00 – 17:00	<b>*5. Grazer Nutzfahrzeug Workshop</b>	Institut für Fahrzeugtechnik	HS I, Rechbauerstr. 12/KG
Di, 15. Mai 19:00 – 21:00	<b>Vortrag „Master Lecture #7 – Reinhard Seiß, URBAN+ (Wien)“</b>	Fakultät für Architektur; Institut für Wohnbau	HS I, Rechbauerstr. 12/KG
Mi, 16. Mai 09:00 – 16:00	<b>*Akademische Feier „Erneuerung der akademischen Grade“</b>	alumniTUGraz 1887; Büro des Rektorates	Aula, Rechbauerstr. 12/1.OG
Di, 22. Mai 17:15 – 18:30	<b>Vortrag „Observing Romantic Encounters on the Nanoscale“</b>	Institut für Elektronenmikroskopie und Feinstrukturfor- schung	HS P2 „Lam Research AG Hörsaal“, Petersg. 16/EG
Di, 22. Mai 19:00 – 21:00	<b>Vortrag „Master Lecture #8 – Catherine Mosbach (Paris)“</b>	Fakultät für Architektur; Institut für Architektur und Landschaft	HS I, Rechbauerstr. 12/KG
Do, 24. Mai 17:00 – 19:30	<b>Vortragsreihe „Von 3D/BIM zur modellbasierenden Prozessunterstützung im Bauwesen – 5D“</b>	Fakultät für Bauingenieurwissenschaften; OIAV – Österreichischer Ingenieur- und Architekten-Verein	HS L „PORR Hörsaal“, Lessingstr. 25/1.OG
Do, 31. Mai 17:00 – 19:30	<b>Vortragsreihe „Tunnelbau mit TBM in der Schweiz, insbesondere Schildmaschinen: Entwicklung und Einfluss handwerklicher Vorgänge“</b>	Fakultät für Bauingenieurwissenschaften; OIAV – Österreichischer Ingenieur- und Architekten-Verein	HS L „PORR Hörsaal“, Lessingstr. 25/1.OG
Do, 31. Mai 18:30 – 21:00	<b>*Unternehmenspräsentation TU Graz „Look IN“ – Boston Consulting Group</b>	Career Info-Service; WINGnet	Foyer – HS I, Rechbauerstr. 12/KG HS H „Exper. Chemie“, Kopernikusg. 24/EG
Di, 12. Juni 19:00 – 21:00	<b>Vortrag „Master Lecture #9 – Lacaton &amp; Vassal (Paris)“</b>	Fakultät für Architektur; Institut für Architekturtechnologie	HS I, Rechbauerstr. 12/KG
Do, 14. Juni bis Fr, 15. Juni 07:00 – 22:00	<b>*Symposium „Advanced Building Skins“</b>	Institut für Hochbau	HS I, Rechbauerstr. 12/KG 07:00 – 20:00 HS II, Rechbauerstr. 12/KG 07:00 – 20:00 SR Hochbau, Lessingstr. 25/3. OG 07:00 – 22:00
Do, 14. Juni 17:00 – 19:30	<b>Vortragsreihe „Mikrostruktur und Mechanik von Schnee: Was lässt sich für die Praxis lernen?“</b>	Fakultät für Bauingenieurwissenschaften; OIAV – Österreichischer Ingenieur- und Architekten-Verein	HS L „PORR Hörsaal“, Lessingstr. 25/1.OG
Do, 21. Juni 17:00 – 19:30	<b>Vortragsreihe „Strategische Maßnahmen und deren Umsetzung zur Zustandsverbesserung im Bereich Fahrbahn der SBB“</b>	Fakultät für Bauingenieurwissenschaften; OIAV – Österreichischer Ingenieur- und Architekten-Verein	HS L „PORR Hörsaal“, Lessingstr. 25/1.OG
Do, 28. Juni 17:00 – 19:30	<b>Vortragsreihe „Moderne Stahl-Glas-konstruktionen – eine Rundschau über eigene realisierte Projekte“</b>	Fakultät für Bauingenieurwissenschaften; OIAV – Österreichischer Ingenieur- und Architekten-Verein	HS L „PORR Hörsaal“, Lessingstr. 25/1.OG

## MaTura, was nun? Einladung zum Tag der offenen Tür 2012



Seit mittlerweile 13 Jahren informiert er Schülerinnen und Schüler aus Österreich, Südtirol, Slowenien und Deutschland über die Studiemöglichkeiten an der TU Graz: der Tag der offenen Tür, der dieses Jahr am Donnerstag, dem 12. April, wieder gemeinsam mit Uni Graz, Kunstuni Graz und Meduni Graz stattfinden wird.

Nach einer allgemeinen Begrüßung und Einführung im HS i13 in der Inffeldgasse 16b informieren die Studiendekane im Rahmen von Impulsreferaten über die einzelnen Studienrichtungen. Danach werden Infotouren angeboten, die an ausgewählte Institute führen, um den Interessierten einen Einblick in Forschung und Lehre zu gewähren. Parallel dazu beantworten Studierende spezifische Fragen an den Infoständen der jeweiligen Studienrichtungen. Das Studienservice, die HTU, Fit (Frauen in die Technik) und das Career Info-Service bieten darüber hinaus Informationen rund ums Studium. Shuttlebusse sorgen in gewohnter Manier für Mobilität zwischen den vier veranstaltenden Universitäten. ■

### Nähere Informationen:

Ulla Lehmayer, BdR,  
Veranstaltungen und Design  
E-Mail: [ulla.lehmayer@tugraz.at](mailto:ulla.lehmayer@tugraz.at)

► [www.tugraz.at/tatue](http://www.tugraz.at/tatue)

# Seitenblicke

Seitenblicke



© Ball der Technik/Schiller

## Ballvergnügen

Technik und Leidenschaft, wohin das Auge blickt: Rund 2000 Ballgäste amüsieren sich am 27. Jänner auf dem Ball der Technik im Grazer Congress. Schon im Vorfeld war klar, dass das vielfältige Programm im Zeichen des Mottos „Mobility“ für ausgelassene Stimmung sorgen wird: Von brasilianischen Tanzrhythmen bis hin zu technologischen Fortschritten zum Anfassen ließ die Ballnacht keine Wünsche offen. Das Motto „Mobility“ war auf dem Ball Programm und so gab es in der „Ballgarage“ Technik und Innovation zum Anfassen:

beispielsweise den „e-Fusion Motor“ der AVL List, einen elektrischen Motor im Baukastensystem. Die TU Graz stellte außerdem ihr umfassendes Mobilitätskonzept vor und gab einen Einblick in das vielversprechende Projekt „ECO-PowerDrive“, in dem sich Forscherinnen und Forscher mit der Schadstoffreduktion von Kleinmotoren, Freizeitfahrzeugen und Zweirädern sowie mit der Analyse von Hybridkonzepten beschäftigen.

**Mehr Fotos vom Ball finden Sie auf Seite 11.**

## TU Graz Art Guide



© Gerhard Moderitz

Der TU Graz Art Guide, anlässlich des 200-jährigen Jubiläums der TU Graz entstanden, wurde Anfang Februar in der Aula von den beiden Herausgeberinnen Maria Eibelhuber und Marieluise Vesulak vorgestellt. Der mit zahlreichen Fotografien ausgestattete „Guide“ versteht sich als Wegweiser durch die TU Graz, der auch die Künstlerinnen und Künstler hinter den Exponaten vorstellt. Den Festvortrag zum Thema „Kunst & Unternehmensethik“ hielt Richard Kriesche, für die musikalische Umrahmung sorgte die Gruppe „Tango meets Jazz“.

## Promotion mit 81 Jahren

56 Jahre nach seiner Sponsion zum Diplom-Ingenieur promovierte der Bauingenieur Otto Thaller zum Dr. techn. Thaller untersuchte den Stahlbetonbrückenbau in der Steiermark im Zeitraum von 1945 bis 2010, Doktorvater war Lutz Sparowitz.

Der 81-jährige Grazer absolvierte das Doktoratsstudium in Mindeststudienzeit.



© TU Graz

## Internationales Frühstück



© Büro für Internationale Beziehungen & Mobilitätsprogramme

Wie jedes Semester lud das Büro für Internationale Beziehungen und Mobilitätsprogramme im Rahmen der „Orientation Sessions“ Incoming-Studierende zu einem „International Breakfast“ in die Aula der Alten Technik. Bei einem ausgiebigen Frühstück konnten so erste Kontakte zwischen den Austauschstudierenden, einzelnen Fachbereichskoordinatorinnen und -koordinatoren und Betreuerinnen und Betreuern geknüpft und Erfahrungen ausgetauscht werden.